

Graudenzer

Beitrag.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mt., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Graudenzer.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski, Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., Dr. Eylau: D. Hirtzfeld, Gollub: D. Auker, Lauenburg: H. Jung, Liebenau: Dr. C. Kühn, Marienwerder: A. Kanter, Ratel: J. Geyslohn, Neidenburg: Paul Müller, G. Rev. Neumark: J. Köpke, Osterode: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Riesenburg: Fr. Med. Rosenbergl, S. Woserau, Soldau: „Globe“, Strasburg: A. Juchacz, Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 98. Sitzung am 14. April.

Die zweite Beratung des Arbeiterchutzgesetzes wird fortgesetzt bei § 134a.

Der erste Absatz desselben lautet:

Für jede Fabrik, in der regelmäßig mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigt werden, ist innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes oder nach der Eröffnung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen. Für die einzelnen Abtheilungen des Betriebes können besondere Arbeitsordnungen erlassen werden.

Abgg. Auer (Soz.) und Genossen beantragen, Arbeitsordnungen für jede Fabrik vorzuschreiben.

Abg. Wurm (Soz.): Es wird immer von dem Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeiter gesprochen. Nun eine Arbeitsordnung dient folchem Frieden wesentlich. Wir wollen vor allen Dingen einen Frieden, bei dem der Arbeiter nicht über das Ohr gehauen wird. Nach dem Unfallversicherungsgesetze sollen als Fabrikbetriebe gelten, welche mindestens 10 Arbeiter beschäftigen. Wie kommt man nun hier zu der Zahl 20? Wir beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, um allen Fabrikarbeitern die Wohlthat des Paragraphen zu Theil werden zu lassen.

Der Paragraph wird hierauf unter Ablehnung des Antrages Auer in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 134b trifft Bestimmungen über den geforderten und den zulässigen Inhalt der Arbeitsordnung, z. B. soll die Arbeitsordnung folgende Bestimmungen enthalten:

1) über Anfang und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit, sowie der für die erwachsenen Arbeiter vorgesehenen Pausen;

2) über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung; 3) sofern es nicht bei den gesetzlichen Bestimmungen dementsprechend ist, über die Frist der zulässigen Aufkündigung, sowie über die Gründe, aus welchen die Entlassung und der Austritt aus der Arbeit ohne Aufkündigung erfolgen darf;

4) sofern Strafen vorgesehen werden, über die Art und Höhe derselben, über die Art ihrer Festsetzung und, wenn sie in Höhe bestehen, über deren Einziehung und über den Zweck, für welchen sie verwendet werden sollen u. s. w.

Ein Antrag Auer will als höchste Geldstrafe den ortsüblichen Tagelohn im Laufe einer Lohnperiode festsetzen, und ferner die Bestimmung freilegen, wonach mit Zustimmung eines ständigen Arbeiterausschusses in die Arbeitsordnung Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter bei Benutzung der Fabrik-Wohlfahrts-Einrichtungen, sowie über das Verhalten der „minderjährigen“ Arbeiter außerhalb des Betriebes aufgenommen werden können.

Ein Antrag Gutfleisch (dfr.) will statt „minderjährigen Arbeiter“ setzen: „Arbeiter unter 18 Jahren.“

Ein Antrag Stumm (Reichspartei) will als Maximalgeldstrafe „den durchschnittlichen Tagesarbeitslohn des Arbeiters“ setzen.

Abg. Frhr. von Stumm (Reichsp.): Für einen falschen Grundsatze halte ich es im Gegenfatz zu vielen meiner Berufsgenossen, gewisse Punkte des Arbeitsvertrages in die Arbeitsordnung miteinzulegen. Der Unternehmer wird dadurch in zu große Abhängigkeit von seinen Arbeitern gebracht. Wenn man ein Strafmaximum einführt, so müsse man es so hoch greifen, daß die Disziplin in der Fabrik aufrecht erhalten bleibe. Das habe der Kommissionsbeschluß nicht gethan. Nicht mit dem ortsüblichen Tagelohn, sondern mit dem wirklichen Verdienste der Arbeiter müsse man diese bestrafen.

Abg. Hirsch (dfr.) hält es für unmöglich, einem Arbeitgeber, der keinen Befähigungsnachweis zu liefern habe und vielleicht in ganz jugendlichem Alter stehe, eine ungemessene Strafgehalt zu geben über in Ehren ergrante Arbeiter. Diese feudale Antikommung könne nicht mehr in die heutigen Zeiten. Er halte überhaupt Privatstrafen seitens des Arbeitgebers ohne Zuziehung der Arbeiterausschüsse oder ohne Appellation an diese für nicht zulässig. Deshalb müsse man wenigstens die Strafe beschränken auf den ortsüblichen Tagelohn.

In Bezug auf die Wohlfahrts-Einrichtungen kündigt der Redner für die dritte Lesung einen Antrag an, welcher einen Mißbrauch derselben verhindere, namentlich daß Sparkasten und Arbeiterwohnungen als Zwangsmittel gegen die Arbeiter benutzt würden, indem diese bei Entlassung aus der Arbeit die Wohnungen sofort räumen müßten und der Sparkasteneinlagen verlustig gingen.

Abg. Bebel (Soz.) findet die Stellungnahme des Abg. von Stumm begrifflich, da er in seinem Betriebe eine Fabrikordnung habe, die zu den härtesten in ganz Deutschland gehöre (Hört, hört!) Den Arbeitgebern schreibe Herr v. Stumm die Rolle des Erziehers zu. Zunächst sollten sie aber erst ihre Söhne erziehen lernen, deren Verhalten auf den Universitäten man ja kenne, zunächst sollten sie selbst den Befähigungsnachweis dafür erbringen. Die Webr. Stumm in Neumark spielten ihren Arbeitern gegenüber auch außerhalb des Betriebes die Polizei. Im „Königreich Stumm“ brauche man nicht Staat und Behörde, da genüge die Firma Stumm und ihre Fabrikordnung. Dort sei den Arbeitern sogar verboten, sich zu verheirathen, ohne den Chef vorher zu benachrichtigen u. s. w. In der Fabrikordnung der Webr. Stumm würden die Arbeiter auch in ihrem Privatverhalten, namentlich in ihren Vergnügungen, durch ein ausgeheultes Spioniersystem überwacht; es werde ihnen z. B. das unerlaubte Schließen bei Rindställen, in der Neujahrsnacht u. s. w. verboten (Heiterkeit).

Minister Frhr. v. Buelow hält im Gegenfatz zu dem Vordr. die Befugnisse, Konventionalstrafen in der Fabrikordnung festzusetzen, für durchaus vereinbar mit den Rechtsanschauungen der Jetztzeit. In größeren Betrieben käme man ohne ein wirksames Strafmittel nicht aus. Kein Land der Erde entbehre der Geldstrafen. Man dürfe den Unternehmern den nöthigen Schutz zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht versagen.

Abg. Frhr. v. Stumm erwidert dem Abg. Bebel, daß er nach wie vor sich um die stitliche Haltung seiner Arbeiter auch außerhalb des Betriebes kümmern werde. Werden ihm solche Verurtheilungen für das Benehmen der Arbeiter außerhalb der Fabrik unmöglich gemacht, dann bleibe ihm nach einer Verwarnung nur die Entlassung übrig. Dabei würden sich die Arbeiter wohl nicht besser stehen, als bisher.

Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung aller übrigen Anträge der Kommissionsantrag mit dem Antrage der Abgg. Gutfleisch, Hartmann und Genossen angenommen.

§ 134a lautet:

Der Inhalt der Arbeitsordnung ist, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für die Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich.

Entlassung und Austritt aus der Arbeit dürfen aus anderen als den in der Arbeitsordnung bezeichneten oder den gesetzlichen Gründen nicht erfolgen. Andere als die in der Arbeitsordnung vorgesehenen Strafen dürfen über den Arbeiter nicht verhängt werden. Die Strafen müssen ohne Verzug festgesetzt und dem Arbeiter zur Kenntniß gebracht werden.

Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichniß eingetragen, welches den Namen des Bestraften, den Tag der Bestrafung, sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben und auf Erfordern dem bezeichneten Beamten (Fabrikinspektor) jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden muß.

Von den Abgg. Gutfleisch (dfr.), Hartmann (kons.) u. Gen. ist dazu folgender Antrag eingegangen: Den ersten Satz von Absatz 2 durch folgenden Satz zu ersetzen:

„Andere als die in der Arbeitsordnung oder in den §§ 123 und 124 vorgesehenen Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden.“

Der Kommissionsantrag mit dem Antrage Gutfleisch wird angenommen.

Hierauf vertagte das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 68. Sitzung am 14. April.

Die Beratung wird fortgesetzt bei § 69 der Landgemeindeordnung.

In § 69 wird bestimmt, daß jeder Wähler bei den Wahlen zur Gemeindevertretung dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll geben muß, wem er seine Stimme geben will, legt also die öffentliche Wahl fest, während ein dazu eingebrachter Antrag Gervy-Ridert (freil.) die Wahlen geheim, durch Stimmzettel geregelt wissen will.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.) weist darauf hin, daß in dem vorliegenden Entwurfe zwei verschiedene Wahlsysteme in Aussicht genommen seien, die öffentliche Abstimmung bei der Wahl der Gemeindevertreter, die geheime bei der Wahl des Gemeindevorstandes. Eine solche Verschiedenheit müsse die Bauern verblüffen, er wüßte eine einheitliche Regelung, allerdings entgegengeleitet den Wünschen des Abg. Ridert, dahin, daß alle Wahlen öffentlich seien.

Abg. Ridert (freil.): Wir haben bei der Kreis- und Provinzialordnung geheime Wahl, weshalb sollen wir hier davon abweichen? Die Grundlage alles konstitutionellen Lebens ist, daß die wahre Meinung des Volkes zum Ausdruck kommt, und das ist nur durch geheime Wahlen möglich. Die Wähler auf dem Lande brauchen den Schutz der geheimen Wahl viel mehr, als die in der Stadt, weil dort die offene Stimmabgabe zu weit schwereren Konflikten führt, als in der Stadt.

Minister des Innern Herr v. Furrh: Ueberall in der Kommunal-Berufung ist das Wahlrecht ein öffentliches, und wenn wir das beibehalten, so bleiben wir beim bestehenden Recht. Wenn Herr v. Meyer in rührender Uebereinstimmung mit Herrn Ridert eine Inkonsistenz in der Einführung verschiedener Wahlrechte in diesem Gesetz findet, so möchte ich ihn als Abgeordneten darauf aufmerksam machen, daß er selbst in öffentlicher Wahl gewählt ist, seinen Präsidenten jedoch mit geheimer Abstimmung wählt. Warum stellt er denn nicht einen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung? (Beifall rechts. Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) erklärt: Meine politischen Freunde und ich werden für den Antrag Gervy-Ridert stimmen. Abg. v. Jagdzewski erklärt namens der Polen dasselbe.

In namentlicher Abstimmung wird der freistimmige Antrag mit 91 gegen 182 Stimmen abgelehnt. (Für den Antrag stimmen Freistimmige, Centrum und Polen; dagegen die nationalliberalen und die konservativen Parteien.) § 69 wird unverändert angenommen.

§ 72 bestimmt, daß an der Spitze der Verwaltung der Landgemeinde der Gemeindevorsteher mit zwei Schöffen steht, deren Anzahl durch Ortsstatut vermehrt werden kann, in größeren Gemeinden soll (nach einem Zusatz der Kommission) ein aus dem Gemeindevorsteher und den Schöffen bestehender kollegialistischer Gemeindevorstand eingeführt werden können.

Die Abgg. Frhr. von Huene und v. Strombeck (Centr.) beantragen, daß die Zahl der Schöffen auf höchstens sechs vermehrt werden könne, und daß dort, wo eine die Zahl sechs nicht übersteigende Anzahl von Schöffen bisher üblich gewesen, dies bis zu anderweiter ortstatutarischer Festsetzung so verbleibe.

Die Abgeordneten v. Jagow und v. Rauchhaupt (kons.) beantragen, den Ausdruck „Gemeindevorsteher“ durch die Einfügung der Worte „Schulze, Scholze, Richter, Dorfrichter“ den Ausdruck „Schöffen durch Einfügung der Worte „Schöppen, Gerichtsmänner, Gerichts- oder Dorfgeschworene“ zu ergänzen.

Mit dem § 72 wird die Beratung der §§ 87 und 87a verbunden, in welchen die Pflichten und Rechte der Gemeindevorsteher festgesetzt werden. An Stelle des Gemeindevorstehers soll dort der kollegialistische Gemeindevorstand treten, wo ein solcher eingeführt ist.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) beantragt hierzu als Zusatz: „Wird der Gemeinde-Vorstand durch Verhinderung eines Vorstandes beschlußunfähig, so entscheidet der Gemeinde-Vorsteher allein.“

Die Abgg. Avenarius, Fobrecht und Gen. (nl.) beantragen einen neuen § 87b mit folgendem Wortlaut einzufügen: „Für dauernden Verwaltung oder Beaufsichtigung einzelner Geschäftszweige können durch Ortsstatut Ausschüsse gebildet werden. Dieselben bestehen aus dem Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden und aus von der Gemeindevertretung gewählten Mitgliedern, welche aus den Schöffen, den Gemeindevorordneten und sonstigen Gemeindegliedern genommen werden können.“

Abg. Schmidt (Warburg Centr.) beantragt zum § 87a eine Aenderung, wonach dem Gemeindevorsteher zustehende Rechte an den kollegialischen Vorstand durch Ortsstatut übertragen werden können, aber nicht müssen.

Abg. Graf Strachwitz (Centrum): Ein kollegialistischer Gemeindevorstand wird die wenigen Leute, die heutzutage noch kommunale Aemter als Ehrenämter übernehmen, abhalten, dies in Zukunft zu thun. Deshalb bin ich für Beibehaltung des von der

Kommission gemachten Vorschlags. Die Einrichtung mag sich ja für die großen Gemeinden in der Nähe von Berlin eignen, nicht aber für das Gros der Landgemeinden.

Abg. v. Tiedemann (Abth. 1, freikon.): Der kollegialistische Vorstand wird eine Schwerefälligkeit der Verwaltung herbeiführen, die Autorität des Gemeindevorstehers schwächen und das Gefühl der Verantwortlichkeit bei letzterem vermindern.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Der kollegiale Gemeindevorstand ist dasselbe für die Gemeindeversammlung, wie der Kreis-Ausschuß im Kreistage; er wird wie dieser die Verwaltungssachen in geeigneter Weise vorbereiten, und die Verhandlungen werden dann weit glatter gehen.

Minister Herrfurth: Die Bedenken, welche man gegen den kollegialen Gemeindevorstand geltend machen kann, erledigen sich dadurch, daß dieser nur durch Ortsstatut eingeführt werden kann, also die Gemeinde einen dahingehenden Beschluß fassen muß, den dann der Kreis-Ausschuß zu genehmigen hat; ich glaube, Sie können sicher sein, daß, wenn kein Bedürfnis dafür vorliegt, weder die Gemeinden, noch die Kreis-Ausschüsse diese kollegialen Vorstände einführen werden. Daß dagegen im Bedarfsfall Gemeindeglieder zugezogen werden können, bedarf keiner besonderen gesetzlichen Regelung. Der Ausschuß aber, den die Abgg. Avenarius u. Gen. konstruieren wollen, läuft darauf hinaus, einen dauernden Ausschuß zur dauernden Beaufsichtigung in allen Geschäftszweigen einzuführen; das erachte ich nicht für zweckmäßig.

Abg. Fobrecht (nl.): Wir waren in der Kommission alle darin einig, daß in den Landgemeinden der östlichen Provinzen an der Regel die Gemeindeverwaltung in den Händen eines einzelnen, des Gemeindevorstehers, zu belassen sei. Es ist erst nachträglich aus Grund von Beschwerden und Petitionen ein Antrag angenommen worden, daß auch ein kollegialer Gemeindevorstand gebildet werden kann. Wir waren aber auch darüber einig, daß es wünschenswerth sei, den dem Gemeindevorsteher beigegebenen Beigeordneten, den Schöffen, eine solche Stellung einzuräumen, daß tüchtige unabhängige, selbständige Gemeindeglieder auch mit Lust und Liebe bereit sind, dieses Amt zu übernehmen. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß die Reibungen in der Gemeindevertretung entstehen, wenn die Schöffen, die Beigeordneten des Gemeindevorstehers, zugleich Mitglieder der Gemeindevertretung sind, dort an den Debatten teilnehmen und zugleich in dem Gemeindevorstand kollegialisch mit dem Gemeindevorsteher berathen und beschließen sollen. Das wird eine solche Reihe von Verbitterungen und Störungen herbeiführen, daß man die Einführung dieser Einrichtung in Verbindung mit der Bestimmung, daß die Schöffen zugleich Mitglieder der Gemeindevertretung sein sollen, aufs äußerste bedauern müßte. Andererseits erkennen wir Alle an, daß wir dafür sorgen müssen, daß in großen Gemeinden mit verwickelter Verwaltung, mit großen Aufgaben, die Teilnahme an der Gemeindeverwaltung eine kollegialische ist. Dieser Zweck wird durch unseren Antrag in sehr viel besserer Weise erreicht, zumal die von uns vorgeschlagene Einrichtung sich auch in mittleren Gemeinden durchführen läßt. Den kollegialischen Gemeindevorstand können Sie nur in einer geringen Zahl sehr großer Gemeinden zur Anwendung bringen, die von uns vorgeschlagenen Ausschüsse aber können selbst in mittleren Gemeinden mit großem Nutzen eingeführt werden. Es giebt in mittleren Gemeinden z. B. auf dem Gebiet der Armenpflege, des Unterrichts zc. Aufgaben, denen der Schulze allein nicht mit Erfolg gerecht werden kann, zu deren Erledigung eine Menge von tüchtigen geschickten Gemeindegliedern vorhanden ist, deren Berufung in einen Ausschuß, wie wir es vorgeschlagen, Gelegenheit giebt, sie zum Nutzen der Gesamtheit zu beschäftigen.

Hierauf wird die Erörterung geschlossen. In der Abstimmung werden zu § 72 die Anträge Jagow-Rauchhaupt und Huene-Strombeck, zu § 87 der Antrag Schmidt-Warburg angenommen. Alle übrigen Anträge werden abgelehnt.

Hierauf vertagte das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch.

Der Abg. Walther hat einen Gesetzentwurf betreffend die Befreiung der durch die Hochwasser im Sommer und Herbst des Jahres 1890 herbeigeführten Verheerungen eingebracht.

Im Sommer und Herbst des Jahres 1890, so heißt es in der Begründung, sind durch die Hochfluthen, insbesondere der Elbe und Saale, Verheerungen herbeigeführt worden, welche die wirtschaftliche Existenzfähigkeit weiterer Gebiete bedrohen. Der Gesamtschaden der Betroffenen belief sich in den vier Kreisen Torgau, Liebenwerda, Schweinitz und Wittenberg auf rund 2500 000 Mt. und daneben sind für die Wiederherstellung und die von der Regierung geforderte Verstärkung der Dämme sowie für sonstige Anlagen noch rund 3 000 000 Mark aufzubringen.

Ganz ähnliche Verheerungen hat im November 1890 die Saale angerichtet. Der Schaden stellt sich in den hier in Betracht kommenden Kreisen Merseburg, Weißenfels und Naumburg einschließlich der Kosten der Wiederherstellung und Verbesserung der Dämme auf insgesamt 1 200 000 Mt.

Die Ueberschwemmungsschäden sind so überaus groß, daß sie von den Heimgesuchten allein nicht getragen werden können, und daß, da die dankbar anzuerkennende Liebeshätigkeit Privater selbstverständlich irgendwie durchgreifend nicht hat wirken können, Staatshilfe unumgänglich nothwendig erscheint.

Durch die Geleze vom 13. Mai 1888 und 8. Mai 1889 ist der Staatsregierung zur Befreiung der durch die Hochwasser im Frühjahr und Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen der Betrag von 84 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Nach den angefertigten Ermittlungen sind von der eben genannten Summe noch einige Millionen Mark disponibel. Der vorliegende Entwurf erstrebt die Verwendung dieser verfügbaren Mittel zur Befreiung der durch die Hochwasser im Sommer und Herbst 1890 herbeigeführten Verheerungen.

Zur Sage.

Heute, am 15. April, findet die Reichstagswahl im 19. hannoverschen Wahlkreise statt, eine Wahl, welche das Interesse der ganzen zivilisirten Welt in Anspruch nimmt. „In dem Ausfall der Wahl liegt die Antwort auf die Frage, zu wem die Wähler stehen wollen, zu ihrem jugendfrischen, energischen Kaiser oder zu dem Fürsten Bismarck“ so hat sich merkwürdigerweise der deutschkaiserliche Kandidat Rentier

Abloß aus Hamburg in einer Wählerversammlung in Geestemünde kurz vor dem Wahltage geübert.

Der Redner, welchen die Nationalliberalen aus Hannover nach Geestemünde geschickt hatten, ein Herr Dr. Wendt, sprach anders in einer Wählerversammlung über die zukünftige Haltung des Fürsten Bismarck im Falle der Wahl.

Es ist gesagt worden, führte Dr. Wendt aus, Fürst Bismarck will nur Front gegen den Kaiser machen. Das glaube ich nicht. Bei seiner Entlassung hat der Kaiser dem Fürsten Bismarck geschrieben, er entlasse ihn in Gnaden und hoffe, daß er ihm auch fernerhin mit Rath und That zur Seite stehen werde. Hierzu will nun die nationalliberale Partei ihm die Möglichkeit geben. Fürst Bismarck ist stets der treueste Diener seines Kaisers gewesen, können Sie denn glauben, daß er jetzt seine ganze Politik verlegen und an den Grundbesten des deutschen Reiches, seines eigenen Werkes, rütteln wird. Unser allberehrtiger Kaiser zählt erst einige dreißig Jahre, sollte da nicht ein Mann, der seit ebenfolange die Politik Europas gelenkt hat, und über eine unverhältnißmäßig größere Erfahrung verfügt, dem Monarchen mit manchem guten Rath zur Seite stehen können. Mehr erwartet die nationalliberale Partei von seiner Thätigkeit im Reichstage nicht und mehr wird Fürst Bismarck auch nicht wollen.

Dr. Wendt warf auch die Frage auf, weshalb die gegnerischen Parteien dem Fürsten Bismarck so bis auf Messer bekämpfen, und wandte sich gegen eine Anzahl von Beschuldigungen, welche in den von den Freisinnigen und den Sozialdemokraten ausgegebenen Wahlflugblättern gegen den Fürsten Bismarck gerichtet werden. Das sozialdemokratische Flugblatt macht den Vorwurf, daß Bismarck Schuld daran sei, wenn der größte Theil der Staatseinnahmen dem Militarismus geopfert werde. Gewiß hat Fürst Bismarck dafür gesorgt (sagt der Redner), daß Deutschland ein starkes und schlagfertiges Heer besitze. Aber glauben Sie nicht, daß Rußland und Frankreich in demselben Moment über uns herfallen würden, wo wir unsere blaue Künstung ablegen? Sehen Sie nicht, wie Rußland ein Armeekorps nach dem anderen an die deutsche Grenze schiebt? So lange keine allgemeine Abrüstung erreicht werden kann, giebt es keine Möglichkeit, die schwere Last zu mildern, die die Söhne der Nationalliberalen ebenfugot drückt, wie die der Sozialdemokraten. Fürst Bismarck wird ferner beschuldigt, aus dem Welfenfonds 350000 Mk. für die Unterstützung des Ministers v. Bötticher verwendet zu haben. Das ist, betonte Dr. Wendt, eine Unwahrheit, die Summe ist nicht dem Welfenfonds, sondern dem kaiserlichen Dispositionsfonds entnommen und ich hoffe, daß dies noch auf richterlichem Wege festgestellt wird.

Die Sozialdemokraten aus Hamburg haben sehr lebhaft für ihren Kandidaten, den Zigarrenarbeiter Schmalfeld, agitirt; dabei sind sie bei einigen Bauern aber übel angekommen, die wollen den alten Landwirth Bismarck und nicht den Zigarrenarbeiter Schmalfeld zu ihrem Vertreter.

Gelegentlich einer Unterredung, welche der Fürst Bismarck vor Kurzem mit einem Hamburger über die Frage hatte, ob Deutschland die Weltausstellung in Chicago besuchen sollte, äußerte er sich dahin, daß er es sehr beklagen würde, wenn die deutschen Industriellen sich etwa in ihrer Verstimmung über die Mac Kinleybill abhalten ließen, an der Chicagoer Ausstellung theilzunehmen. Das würde ein großer Fehler sein; Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika seien stets gute Freunde gewesen; beide hätten weder widerstreitende Gebiets-Interessen, noch keine sie politische Nebenbuhler. Das deutsche und amerikanische Volk sei durch die Bande der Freundschaft wie Verwandtschaft und nicht minder der gegenseitigen Interessen verbunden und darum wäre es beklagenswerth, wenn die deutsche Industrie sich weigern würde, an einer Ausstellung theilzunehmen, welche berufen ist, die Kenntniß deutscher Erzeugnisse bei dem amerikanischen Volke zu erweitern und die deutschen Produzenten in direkte Berührung mit den Amerikanern zu bringen.

Die Verstimmung über das amerikanische Zollgesetz ist allerdings in Deutschland groß. Nach dem Berichte des Generalkonsulats der Vereinigten Staaten zu Berlin über die Ausfuhr aus den norddeutschen Konsulatsbezirken hat die Ausfuhr nach Nordamerika, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet worden ist, in dem ersten Vierteljahr 1891 um zehn Millionen Mark abgenommen. Den größten Anstich hat der Bezirk Magdeburg mit 2 859 359 Dollars (1 Dollar gleich 4,20 Mark), d. h. also über 11 Millionen Mark gehabt. (Der Gesamtumsatz in Norddeutschland ist deshalb kleiner als der von Magdeburg allein, weil in einigen Bezirken, z. B. Hamburg, Bremen, Berlin, die Ausfuhr gegen früher zugenommen hat.) Der große Anstich im Bezirk Magdeburg betrifft ausschließlich Zucker. Er soll theilweise dadurch erklärt werden, daß am 1. April die durch den Mc Kinley-Tarif eingeführte Herabsetzung der Zuckerteuer in Kraft trat, und daß deshalb Exporteure die Waare wohl zurückgehalten haben. Andererseits soll der lange Winter die Benutzung der Wasserfracht sehr erschwert haben.

Berlin, 14. April.

Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe heute am Dienstag Abend in Homburg v. d. S. eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Major v. Bismann ist durch allerhöchste Ordre unter dem Ausdruck der besonderen Zufriedenheit von dem Kommissorium des Reichskommissars von Ostafrika in Gnaden entbunden. Das Anerbieten des Reichsanzeigers, weiterhin als Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs dem Reiche Dienste zu leisten, hat Bismann angenommen, gleichzeitig aber einen dreimonatigen Urlaub für Europa erbeten und erhalten.

Zu Ehren des Kontreadmirals Schröder und der anderen Offiziere vom deutschen Übungsgeschwader wurden diesen Montag im englischen Hafen Plymouth glänzende Festlichkeiten veranstaltet. Nachmittags fand bei dem Divisionskommandanten General Harrison eine Gartengesellschaft, am Abend ein Festessen im Marineoffizierskasino statt, dem der Herzog von Edinburgh präsidirte. Auf das Festessen folgte ein Ball bei dem englischen Admiral.

Der Siebener-Ausschuß zur Berathung des Grundplanes für die Reform des höhern Schulwesens in Preußen hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der Ausschluß wird sich nach drei Richtungen hin schlüssig zu machen haben: in erster Reihe über die Vertheilung des Unterrichtsstoffes; dann über die Einwirkungen der Schule auf die häusliche Erziehung und endlich über die häuslichen Arbeiten. Ueber die Vertheilung des Lehrpensas hat noch der Kultusminister v. Goltz kurz vor seinem Rücktritt Entschärfungen von Schuldirektoren und andern Sachverständigen eingefordert.

Die betreffenden Berichte liegen jetzt vor und sollen die Unterlage für die bevorstehenden Ausschüßberathungen bilden. Der Stoff ist ungemein umfangreich und seine Erledigung wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. Im Laufe des Sommers werden Mitglieder des Ausschusses Reisen zur Kenntnismahme von Schuleinrichtungen innerhalb und außerhalb Preußens anzutreten haben.

Die Erklärung der preussischen Staatsregierung betreffend die Zurückziehung des Volksschul-Gesetzentwurfs wird, wie man hört, durch den neuen Kultusminister bei Gelegenheit der zweiten Berathung des Kultusetats abgegeben werden.

Im ersten Vierteljahr nach Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes sind etwa 40000 Altersrenten bewilligt worden. Ansprüche wurden über 90000 erhoben, so daß 50000 Ansprüche unerledigt auf den Monat April übergegangen sind. 4446 Ansprüche wurden zurückgewiesen. Die höchste Zahl der Anmeldungen des verfließenden Vierteljahrs entfällt auf Schlesien, nämlich 11012, dann folgen Brandenburg mit 8063, Ostpreußen mit 7384.

Der aus etwa 1500 Mitgliefern bestehende evangelische Arbeiterverein in Essen hat beschlossen, gegen das vaterlandlose Gebahren der deutschen Bergarbeitervertreter auf dem Pariser-Kongress Widerstand zu erheben, eine Erklärung gegen einen allgemeinen Streik und die Beistellung an einem solchen zu erlassen, dem Gefühle des Dankes und des Vertrauens für den Kaiser Ausdruck zu geben, und alle evangelischen Arbeiter-Vereine Deutschlands zu ähnlichen Kundgebungen aufzufordern.

Die preussische Militärverwaltung wird auf der im Juni zu Bremen stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Anzahl Remontepferde ausstellen, um der deutschen Landwirtschaft zu zeigen, welche Art von Pferden für militärische Zwecke verlangt wird. Es ist dies das dritte Mal, daß der Bitte des Direktors der Gesellschaft entsprechend, sich das Kriegsministerium in dieser Weise an den Ausstellungen beteiligt. Zum ersten Mal geschieht dies jedoch auf Befehl des Kaisers selbst, mit der ausgesprochenen Absicht, die Vorführung von Militärpferden zur Belehrung züchterischer Kreise in Zukunft regelmäßig auf den Ausstellungen der Gesellschaft stattfinden zu lassen.

Vier Missionäre der Brüdergemeinde reisen am Donnerstag von Neapel nach Deutsch-Ostafrika ab, um im Norden des Viktoriasee's ihre Arbeit zu beginnen. Wo die ersten Stationen angelegt werden sollen, kann erst an Ort und Stelle genau bestimmt werden. Auf den Rath eines landeskundigen Missionars der schottischen Freikirche, der eine Station im Norden des Nyassa inne hat, ist das Dorf Kungwe im Gebiet des Stammes der Awaakwe vorläufig ins Auge gefaßt. Es liegt grade in der Mitte zwischen der Nordspitze des Nyassa und der Südspitze des Rufua oder Leopoldsee's. Als Grenzlinie zwischen dem Gebiete der Brüdermission und der Berliner Mission ist durch Uebereinkommen der beiderseitigen Direktionen der 34. Längengrad festgesetzt worden. Wenn keine Unfälle eintreten, wird der Bau und die Anlage der ersten Station im Laufe des August begonnen werden. Einen Monat später dürften die Berliner Missionäre beginnen, die sich die Aufgabe stellen, vom Nyassa nach Nordosten vorzudringen, während die Missionäre der Brüdergemeinde sich allmählich nach Nordwesten in der Richtung auf den Tanganjika vorschleichen sollen.

Stanley wird zum Gouverneur des Kongo-Staates ernannt werden.

Nach dem Bismarck'schen: „Mit dem Maße, da ihr messet, wird man euch wieder messen“ hat die Steuererhöhungskommission in Bochum Herrn Fusangel, der bisher in seiner ultramontanen Zeitung andere eingeschätzt hat, demerken laßt, daß ihm die Augen übergehen. Mit einem Einkommen von 6000 Mk. hat man ihn in die achte Stufe der Einkommensteuer gebracht, so daß er mit dem hohen Zuschlage in Bochum 983 Mk. Steuern zu entrichten hat. Das ist sehr viel, Herr Fusangel will denn auch reklamiren. Vorläufig reuandirt er sich aber und setzt sein Einkommenswert fort. Zunächst nimmt er die Söhne des Herrn Geheimen Kommerzienraths Baare vor. Der Sohn Fritz, der Generalsekretär auf dem Bochumer Werke ist, soll ein Jahreseinkommen von insgesammt 36000 Mk. haben und doch nur mit einem Jahreseinkommen von 6000 bis 7200 Mk. eingeschätzt gewesen sein. Herr Dr. jur. Wilhelm Baare ist Justiziar des Bochumer Vereins, er soll an Gehalt und Entemmen mindestens 18000 Mk. beziehen, außerdem aber noch große Nebeneinnahmen haben, so daß sein gesammtes Jahreseinkommen 32400 Mark beträgt. Herr Dr. W. Baare ist aber nur mit einem Einkommen von 7200 bis 8400 Mk. veranlagt. Der gesammte Steuerbetrag, den er entrichtet, beläuft sich auf 821 Mk., während Herr Fusangel, wie gesagt, 983 Mk. zahlen soll.

Baden. In der Hauskapelle der Prinzessin Wilhelm zu Karlsruhe fand diesen Dienstag aus Anlaß des Ablebens der Großfürstin Olga Feodorowna ein Trauergottesdienst statt, an welchem der Großherzog und die Großherzogin und die zur Zeit anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie theilnahmen.

Nach den in Karlsruhe eingetroffenen Mittheilungen erfolgt die Beisetzung am nächsten Freitag in der Kaiserlichen Gruft der Petersburger Festungskirche. Der Großherzog hat erst in Folge dringender Vorstellungen und Bitten seines Arztes auf die ursprüngliche Absicht, zur Beerdigung seiner Schwester nach Petersburg zu reisen, verzichtet. Prinz Wilhelm ist Dienstag Nacht nach Petersburg gefahren, um den Großherzog bei den Beisetzungsfestlichkeiten zu vertreten.

Der Petersburger Hof hat sich Dienstag Nachmittag in der Staatskathedrale zu einer Seelenmesse für die Verstorbene versammelt. Die Veranstaltung öffentlicher Vergügungen in Petersburg ist auf drei Tage untersagt.

Württemberg. Die Abgeordnetenkammer berathet kürzlich den Eisenbahnetat, wobei Ministerpräsident v. Mittnacht wegen der Tarifreformen betonte: Von einer Einführung des Zonentarifs in Deutschland könne keine Rede sein. In Anbetracht des Ertrages der württembergischen Bahnen könne die württembergische Staatsbahnverwaltung den Anstoß zu großen Ermäßigungen nicht geben; sie theile jedoch die Ansicht, daß eine Reform noth thue, namentlich in der Richtung einer einheitlichen Gestaltung der Personen- und Gepäcktarife in ganz Deutschland. Wenn einmal Preußen und Bayern sich geeinigt haben, werden die übrigen Staaten genöthigt sein, sich anzuschließen. Jedenfalls werde Württemberg Preußen und Bayern nicht zu bestimmen suchen, noch größere Ermäßigungen zu beschließen, als schon in Vorschlag gebracht sind.

England. Die fortwährenden Streikes haben doch manchen Anstoß zur Verbesserung des Looses der Arbeiter gegeben. Es wird jetzt in der „Times“ der Entwurf eines Aboerverbandes veröffentlicht zur Versicherung aller Seelente

und Helfer der dem Verbands gehörenden Schiffe gegen Unglücksfälle auf der See. Durch Uebung einer Verbandskarte für 1 Schilling werden die Seelente und Helfer mit 25 Pfund (1 Pfund Sterl. = 20 Mk.), die Kapitäne und ersten Ingenieure mit 100 Pfund und die anderen Ingenieure und Steuermänner mit 50 Pfund versichert.

Serbien. Die Königin-Mutter Natalie hat es abgelehnt, den Minister des Innern, welcher ihr den bekannten Beschluß der Skupstina mittheilen wollte, zu empfangen. Sie will also im Lande bleiben und weiter den Frieden fördern.

Amerika. Das Ackerbau-Ministerium in Washington hat jetzt folgende Verfügungen im Einklange mit dem seitens des letzten Kongresses beschlossenen Fleischbeschau-Gesetze erlassen: In jedem Schlacht-, Bödel- oder ähnlichen Etablissement, welches eine bestimmte Nummer erhält, hat ein vom Ackerbau-Ministerium zu bestimmender Inspektor jedes Stück Rindvieh, sowie jedes Schwein oder Schaf, dessen Fleisch ganz oder theilweise für den ausländischen oder zwischenstaatlichen Handelsverkehr bestimmt ist, vor und nach dem Schlachten genau zu untersuchen und, im Falle es krank ist, nach Maßgabe der einschlägigen Staatsgesetze vernichten zu lassen. Alle derartigen Fleischsendungen sind in der vom Besitzer anzugebenden Weise zu markiren oder zu stempeln; für die Kenntlichmachung von so untersuchten Bödelrindfleisch wird das Departement besondere Marken mit der amtlichen Nummer des betreffenden Etablissements liefern. Bei der Untersuchung von Schweinefleisch ist von dem Inspektor unter allen Umständen das Mikroskop zu Hilfe zu nehmen. Für Ausfuhrsendungen wird der Inspektor eine besondere Bescheinigung ausstellen, welche enthält: amtliche Nummer des Etablissements und Namen des Besitzers, Datum der Untersuchung, Land und Namen des Adressaten der Sendung, sowie die Nummern der Marken, mit denen die einzelnen Theile der Sendung gekennzeichnet sind.

Aus der Provinz

Brandenburg, den 15. April 1891.

An der preussisch-russischen Grenze hat nach der „Th. D. Z.“ der Durchzug von polnischen Bauern, deren Reiseziel Brasilien ist, erheblich nachgelassen. Es ist dies nicht zum geringsten Theil den Maßregeln zuzuschreiben, welche die preussische Regierung im Einvernehmen mit der russischen Regierung getroffen hat, indem die Auswanderer, sobald sie nicht mit Auswanderungspässen versehen waren, auf preussischem Gebiet angehalten und genöthigt wurden, in ihre Heimath zurückzukehren. Diese Maßregel hat Andere von Auswanderungsversuchen zurückgeschreckt. Um die Bauern dauernd an die Scholle zu fesseln, soll in Rußland eine Verordnung in Aussicht stehen, wonach den Bauern Pargellen von Domänenländen gegen Rentenabgabe überlassen werden sollen.

Die Truppenverlegungen in Rußland dauern fort. In der vorigen Woche rückten 500 Mann Kavallerie in Nypin (17 Kilometer von Strasburg) ein. — Man berichtet, daß jetzt von der Grenze, es ist dies aber möglicherweise nur die Wiederholung einer bereits vor Wochen gebrachten Meldung.

In Folge der Reueinrichtung zweier Unteroffiziers-Vorschulen ist der Bedarf an Freiwilligen zum 1. Oktober d. J. noch nicht gedeckt. Anmeldungen von Freiwilligen für die Unteroffiziers-Vorschulen Potsdam, Wehrich, Eritzingen und Marienwerder sowie für die Unteroffizier-Vorschulen Weilsburg, Annaburg, Nauen, Breislah, Jülich und Wöhlau werden bei dem hiesigen Bezirks-Kommando entgegengenommen. Die Aufnahmebedingungen können im Geschäftszimmer des Bezirks-Kommandos Brandenburg, des Weidamts in Marienwerder und des Weidamts in Schwedt sowie in Mewe und Neuenburg bei der Anwesenheit des Bezirkskommandos zum Meldetage eingesehen werden.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses für die am 23. April bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder findet am 27. April im Kreishause zu Marienwerder statt.

Der Ort Schmentau im Kreise Marienwerder und dessen Feldmark ist gegen das Durchtreiben von Wildschweinen und Schweinen abgesperrt worden.

Durch Verfügung des Finanzministers ist für die jenigen Beamten in Zoll- und Steuerfache, welche in eine Ober-Grenz- oder Ober-Steuerkontrollstelle übergeführt werden wollen, eine besondere Prüfung eingeführt worden.

Im Monat März sind aus Westpreußen 1865000 und aus Ostpreußen 1086877 Kilogramm Zucker ausgeführt worden.

In der Versammlung der hiesigen Fleischereinnung am Montag wurde ein Meister in die Innung neu aufgenommen, 3 Lehrlinge wurden zu Gesellen gesprochen, 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. Sodann beschloß die Innung, sich an der Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Brandenburg zu beteiligen und beauftragte den Obermeister Herrn J. Glaubig, an den Verhandlungen der anderen Innungen und Vereine theilzunehmen. Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherung einigten sich dahin, daß für Rindvieh erster Sorte 45 Pf. zweiter und dritter Sorte 40 bzw. 35 Pf. pro Pfund vergütet werden. Zu Vertretern der Innung auf dem am 14. Juni zu Marienwerder stattfindenden Bezirkstage wurden die Herren Kämpfer, G. Hapke, G. Pichardt, J. Pichardt, J. Jellinski und H. Adloff gewählt.

[Militärisches.] Philipp, Pr. Lt. vom Fuß-Regt. Nr. 1, ein Patent seiner Charge vertiechen. Eker, Hauptm. und zweiter Offiz. des Traindepots des I. Armeekorps, zum ersten Offiz. des Traindepots des IX. Armeekorps ernannt. Kämerer, Pr. Lt. vom Train-Bataillon Nr. 17, unter Verletzung zum Train-Bat. Nr. 1, a la suite desselben, zur Dienstleistung als zweiter Offiz. zum Traindepot des I. Armeekorps kommandirt.

Dem Major z. D. Köstling, bisher Kommandeur des Landwehrbezirks Soldap, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Landwehrlehrer a. D. Kieselgewast zu Rantow der Kronorden 4. Klasse und dem Kreisboten a. D. Swinarski in Reustadt das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Die Regierungsverordnendare Hartwig aus Danzig und Graf v. Finkenstein aus Marienwerder haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Dem praktischen Arzt, Kreisphysikus Dr. Bonigt in Braunsberg ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem Polizeinspektor Wunk in Lübeck, früher Postkommissar in Dirschau, ist aus Anlaß der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Lübeck der Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

Den Herren R. Dunkel in Danzig und J. Dunkel in Breslau ist auf eine Schlauchpumpen für Fei- und Brandleitungen ein Patentschutz erteilt worden.

Thorn. Von einem Unglücksfall wurde eine hiesige Familie schwer betroffen. Als die Ehefrau im Begriffe war, sich einen Stuhl zu setzen, schob plötzlich ihr kleiner Sohn den Stuhl bei Seite, so daß die Frau rücklings zu Boden fiel und sich durch so schwere innere Verletzungen amog, daß sie andern Tag ihren Leiden erlag.

Die Feuerwehrr brachte dem scheidenden Oberbürgermeister Bender gestern Abend einen Fackelzug, auch brachte ihm die Liedertafel ein Ständchen. Beide Vereinigungen versammelten sich darauf im Schützenhause zu einem Kommerz, auf welchem auch der Gefeierte erschien.

Waffenverbot, 14. April. Nach dem Jahresbericht der Kreisparafasse für das Jahr 1890 betrug die Einnahme 3595467 Mk., die Ausgabe 1974056 Mk., mithin Bestand 2221411 Mk. Der Betrag der Einlagen belief sich am Schluss des Jahres 1889 auf 1737689 Mk. und am Schluss des Jahres 1890 auf 2080562 Mk. An Sparfassenbüchern wurden im Laufe des Jahres 908 Stück ausgegeben und 494 zurückgenommen. Am Ende des vorigen Jahres befanden sich 4250 Stück Sparfassenbücher im Umlauf. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Sparvereinen und der Kreisparafasse sind in Dr. Krebs, Kundschaft, Gremelin, Dr. Falkenau, Dombrowitz, Hochzeil, Neudörfer, H. Nebrun, Barnsee und Neue Zahlstellen eingerichtet. Die 8 zuerstgenannten Bahnhöfe nehmen Einzahlungen bis zum Betrag von 600 Mk. an und vermitteln die Auszahlung von Sparfassenbüchern bis zu gleichem Betrage. Die Zahlstellen zu Barnsee und Neue dagegen vereinnahmen Beträge bis zu 1500 Mk.

Königs, 14. April. Wegen eines der hiesigen katholischen Lehrer hat die Regierung die Disziplinaruntersuchung eingeleitet in Folge einer Denunziation der katholischen Pfarre, welche behauptet, der Lehrer ertheile den Religionsunterricht in einer Weise, die den Lehren der Kirche nicht entspreche. Das Ergebnis der Hauptuntersuchung, zu deren Führung ein Regierungsrat-Abschreiber und heute anwesend war, wird ja zeigen, inwieweit die gegen den Lehrer erhobenen Anschuldigungen, welche lediglich auf Aussagen der Schulkinder beruhen, begründet sind. Es darf wohl kaum erwähnt werden, daß besonders die hiesige katholische Bevölkerung dem Ausgang dieser peinlichen Angelegenheit mit gewisser Spannung entgegensteht. Daß der Lehrer, durch Familienverhältnisse bestimmt, zum 1. Juli sein Amt niederlegt, wird von seinen Gegnern mit Unrecht als Belastungsmoment betrachtet. — In einer Schöffengerichtssitzung protokollierte ein Berichtschreiber, der zufällig auch Dolmetscher war. Als nun im Laufe der Verhandlungen ein Dolmetscher gebraucht wurde, aber nicht gleich beschafft werden konnte, forderte der vorsitzende Richter den Berichtschreiber auf, zu dolmetschen. Dieser weigerte sich indes, indem er erklärte, daß er zum Protokollisten bestimmt sei. Der Richter, über die Weigerung aufgebracht, schloß sogleich die Sitzung und erstattete Anzeige bei der Behörde. Dem Berichtschreiber wurde wegen der Gehorsamsverweigerung ein Verweis ertheilt, aber dem Richter legte man sämtliche Kosten der neuen Termine, vielleicht mehr als 100 Mk. zur Last.

Dörfchen, 14. April. Der Stadthausrats-Gesetz für 1891/92 wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung in Einnahme und Ausgabe auf 255880 Mk. festgesetzt. An Gemeindesteuer sollen 360 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer, 150 Prozent der Gebäudesteuer und 100 Prozent der Grundsteuer erhoben werden.

Danzig. Die hiesigen sozialdemokratischen Führer Jochim und Niesop, die Vertreter der „Alten“ und der „Jungen“, liegen sich jetzt gegenseitig in den Haaren. In den letzten Tagen hat sich nach dem „W. B.“ der Streit so heftig zugespitzt, daß er durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden sollte. Die „Jungen“ talen nämlich Herrn Jochim an, er habe einen hiesigen, der Sozialdemokratie gewogenen verändernden Herrn um eine größere Geldsumme zur Begründung seines Zigarrengeschäftes gebeten und dieselbe auch erhalten. Zufällig empfing dieser Herr von der Parteileitung in Berlin bald darauf ein Schreiben, worin Bebel sich nach Herrn Jochim erkundigte, welcher die Partei um eine große Geldsumme zur Begründung eines Zigarrengeschäftes ersucht habe. Herr Jochim war bald darauf in der Lage, dem Herrn einen Theil der erhaltenen Summe zurückzugeben. Man wußte Herrn Jochim auch folgendes vor: Als vor einigen Jahren infolge des Geheimbund-Prozesses mehrere sozialdemokratische Agitatoren in Haft saßen, gerieten deren Frauen in Noth. Da wandten sich die beiden Frauen Jochim und Becker an den oben erwähnten Herrn um eine Geldsumme zur Vinderung der Noth jener Frauen, sie erhielten denn auch 40 Mk., vertheilten diese Summe aber unter sich allein, zum großen Aerger der andern nothleidenden Frauen. Der Hauptvorwurf jedoch, der Herrn Jochim gemacht wird, geht darin, daß er sich noch nicht ausgewaschen hat über ein 600 Mark Parteidelgeld der lauten des Sparfassenbuch. Diese und andere Anlagen sollten schon Ende der vorletzten Woche durch ein Schiedsgericht zum Austrag kommen, zu welchem auch der früher in Danzig „wirkende“ Agitator Franke aus Berlin hinzugezogen war. Allein man machte auch ihm ähnliche Vorwürfe wie Herrn Jochim, worauf er gar bald verduftete. In der ersten Schiedsgerichtsitzung kam man nicht zur Einigung über die Abkündigung; in der zweiten anfangs voriger Woche wurde abgestimmt, aber das Ergebnis wegen „Wogelns“ nicht anerkannt. Endlich wurde das Schiedsgericht auf letzten Freitag verschoben. In dieser Sitzung machte Herr Niesop dem Kollegen Jochim den Vorwurf, daß er gegen Jeden geschäftig, daß er ein „Volksbeute“ sei, daß er, so lange er in der Bewegung stehe, über die Verwendung der Parteidelgeld nicht Rechnung gelegt habe. Herr Jochim hinwiederum sagte gegen Herrn Niesop aus: derselbe sei gar kein Sozialdemokrat; für Danzig sei er gar nicht zu gebrauchen, da er nichts verstehe, als nur zu begehren. Ueber diese gegenseitigen Anklagen sollen nun die Vertrauensmänner im Laufe dieser Woche Ermittlungen anstellen.

Elbing, 14. April. Die Eröffnung des Oberländischen Kanals ist abermals weiter hinausgeschoben worden, weil sich eine Reparatur in der Nähe von Schönfeld als notwendig erwiesen hat. Die Strecke bis Hirschfeld wird in Folge dessen am 25. d. Mts., der ganze Kanal aber erst im Mai eröffnet werden.

Elbing, 14. April. (A. B.) Heute hatte sich die Hebamme Regina Schrein aus Augustwalde wegen Mordes vor den Schwurjuror zu verantworten. Sie war beschuldigt, für eine Delinquenz von 50 Mk. das uneheliche Kind einer gewissen W. in Sorgenort, übrigens eine Mißgeburt, welche Fischschuppenbildungen am Kopfe zeigte, beim Baden umgebracht zu haben. Sie behauptete indessen ihre Unschuld, und da die Ärzte den gewaltigen Tod des Kindes nicht feststellen konnten, wurde sie freigesprochen.

Königsberg, 14. April. Bei der Jndividualitäts- und Altersbestimmungsanstalt Döpreußen waren bis zum 13. d. M. in Regierungsbezirk Königsberg 4222 und im Regierungsbezirk Gumbinnen 1912 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten eingegangen. Davon sind anerkannt in Regierungsbezirk Königsberg 1916, im Regierungsbezirk Gumbinnen 831, zurückgewiesen 161 und 77. Was die Stadt Königsberg betrifft, so erscheint die Zahl der eingegangenen Anträge mit 162 gegenüber der Einwohnerzahl sehr gering (anerkannt sind hier 62, zurückgewiesen 14).

Am 18. Januar d. J. wurden von einem tollen Hunde mehrere Personen, u. a. auch der Sergeant Radtke des hiesigen Pionier-Bataillons gebissen. Dieser Tage brach bei dem Unglücklichen die Toß aus, und in der gestrigen Nacht erlag er seinem Weiden.

Snobrawitz, 13. April. Gestern fand hier eine Versammlung des hiesigen Sachvereins der Maurer statt. Der Maurer Widde aus Thorn kam auf die Arbeitgeber zu sprechen, wobei er die Maurer als das Proletariat und die Arbeitgeber derselben als die Geldmänner hinstellte. Er forderte deshalb die Versammelten auf, gegen die Arbeitgeber gemeinsam vorzugehen, da es nicht mehr so weitergehen könne. Hierin erklärte der die Versammlung überwachende Polizei-Kommissar eine Aufwiegelung der Versammelten zu strafbaren Handlungen und hob die Versammlung auf.

O Posen, 14. April. Ein äußerst gemüthlicher Gefangenen-Transporteur hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Entweichenlassen einer Gefangenen zu verantworten. Der Arbeiter Kubicki in Spawie bekam den Auftrag, eine Arbeiterfrau, welche eine lebentägige Schulstrafe abzulösen hatte, an das hiesige

Hollzgefängnis abzuliefern. Als beide in Posen anlangten, blieb die Frau plötzlich stehen und erklärte, daß sie nicht weiter gehen werde. Ihren Kindern sei gewiß zu Hause bange, und sie müsse zu ihnen gehen. Kubicki hatte nichts dagegen einzuwenden, und beide gingen ganz gemüthlich wieder nach Spawie zurück. Der Gerichtshof verurtheilte den Kubicki zu einem Tage Gefängnis, der gefänglich niedrigeren Strafe.

Wie es heißt, soll der Bau eines Kanals von Bromberg aus über Samotschin und dann weiter nach Schneidmühl in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Dieser Bau wird leicht ausführbar sein, da die Gegend reich an Seen ist.

Oper in Grandenz.

Mit der Partih der „Cigaretta“ in Florenz romantischer Oper „Indra“ betrat Hr. Otttermann gestern in ihrer letzten Gastrolle ein neues Gebiet, indem sie hier ein lecke, leichtlebige, übermüthige, zantippenhafte Frau cholertischen Temperaments darzustellen hatte. Auch dieses Gebiet beherrschte sie vollkommen, durch leichtflüchtigen, mit energischen Accenten versehenen Gesang und ein pikantes und doch decentes Spiel. Mit satirischem Spott und höhnischen Drohungen kanzelte sie die jungen und alten, beweideten und unbeweideten Schwereimöcher ab, die sich in Viebelien mit den indischen Gaukelformen gefiel, aber vor solchen wiederkehrender Spöterien und Drohungen kleinmüthig davonschlichen. Nach echter Kantippenart quälte und hänselte sie ihren leichtfertigen Gemahl, den armen Joze, dem sie doch selbst davon-gelauert ist, für sein Wohlgefallen an schönen Frauen, und duckte ihn unter ihr Kochlöffelregiment, Lieberheite und Echter erbarmungslos zum Fenster hinauszuwerfend, so daß er schließlich ihr davonläuft. Durch reichen Beifall und Blumenpenden dankte ihr das Auditorium für die vorzügliche Durchführung der Partih, die freilich für eine Abfichtersrolle insofern nicht die günstigste war, als sie verhältnismäßig wenig Gelegenheit zu größerem künstlerischem Hervortreten giebt, das die Partih der „Indra“ zu einer so außerordentlich dankbaren macht. Auf Hr. Priege, die Inhaberin dieser Rolle, häuften sich dabei auch weit öfter die Beifallsäußerungen, und sie verdiente die große Auszeichnung in vollem Maße, da sie gefangelt und schaupielerisch ihre bisherigen Leistungen noch weit überbot. In der Schilderung des heimlichen Urmalbes unter dessen Pracht das Verderben lauert, in der Arie „Die Palme schwankt im glühenden Mittagsscheine“, malte der Gesang, soweit es eben durch Gesang möglich ist, die Natur mit großer Treue. Die rührende Arie in dem Gemüthliche „Wenn die Nacht um Thur und Hügel“ in dem Beschwörung „Will keine Macht des Himmels sich erbarmen“, in der innigen Bitte „Daß finken mich zu Deinen Füßen“ und „O Herr, verstoß mich nicht“, der geisthafte Hauch in der Beschwörung „Vom Weite fink, Traumeshülle“, der Ton der aufopfernden Liebe in der flehenden Bitte „Halt ein, o Herr“ bezeugten eine bedeutende Kunst der gefanglichen Gefühlsmalerei; und dazu kam ein diesen Gefühlen stets angemessenes Spiel. Einen bedeutenden Erfolg erlang auch wieder Hr. Feuer in der Partih der habfüchtigen und grausamen alten Mohrin Kudru. Herr Merkel sang in der Rolle des Dichters Camoans mit großem Wohlklang und mit vielem Gefühl, so daß auch ihm auf offener Scene Beifall gependet wurde, seinem Spiel indessen mangelte die freie Entfaltung. Herr Wilkowitz als König Don Sebastian erfreute abermals die Hörer durch seinen schönen Tenor, Herr Görner war in der Rolle des lustigen und gewaltthätigen Offiziers Pedro wie immer gut, und Herr Neuberger stellte den ebenbürtigen wie gutmüthigen Kauz Joze mit behaglich stimmendem Spiel dar. Das Orchester hielt sich wacker, besonders auch in der Duettur, so daß die melodische Musik der mit Unrecht so selten gegebenen Oper auch nach dieser Seite hin zu ihrem Rechte kam.

Verschiedenes.

— [Ein russisches Stückchen.] Wie bekannt, schenkte im vorigen Jahre Kaiser Alexander dem deutschen Kaiser ein prächtiges russisches Dreigespann, einen sogenannten Troika-Wagen, und die drei Hengste waren auf Anordnung des russischen Kaisers erster Güte, das Geschirr der Pferde war nach russischer Art reich mit feinstem Silber geschmückt, und selbst der russische Originalkutscher fehlte nicht. Man hat vielfach Gelegenheit gehabt, dies echte Stück im Aufzuge in den Straßen Berlins zu bewundern. Der Kutscher, ein echter Moskowite mit breitem Mützen und langem Bart, das Barett mit Pfauenfedern geschmückt, war nicht wenig stolz darauf, daß er zum kaiserlichen Leibkutscher befördert worden. Seine Dösliegenheiten erfüllte er mit großer Pflichtigkeit, stets sah er mit peinlicher Genauigkeit darauf, daß sich kein Gefährlich in sonderbarem Zustande befand, und namentlich widmete er seine liebevolle Sorgfalt dem Silbergeschmuck, so daß auch nicht das geringste Fleckchen daran zu entdecken war; wußte er doch, daß sein Kaiser allein für das Geschirr 20000 Rubel bezahlt hatte; früh und spät mußten deshalb die Stallknechte daran putzen. Eines Tages entdeckte er nun, daß das Silber anfang, gelbe Flecke zu bekommen. Die Stallbedienten waren über diesen Wechsel natürlich sehr verwundert; sie entfamen sich aber, gehen und gehört zu haben, welche merkwürdige Dinge in Russland passiren können, und brachen schließlich in helles Gelächter aus. Dies rief den Oberstallmeister hinzu, der, als man ihm die gelben Flecken zeigte, nichts weiter als hm, hm! sagte, aber von dieser Entdeckung Meldung machte. Man erzählt, daß sich Kaiser Wilhelm mit eigenen Augen von diesem russischen Mirakel überzeugt und dann später bei einer passenden Gelegenheit dem hochherrscherlichen Schwalowoff und dem General Werder gegenüber eine scherzhafte Andeutung über die Sache fallen gelassen habe. Als dann diese beiden Herren bald danach nach Petersburg gereist waren, kam die Angelegenheit auch dem Zaren zu Ohren. Im russischen Marfalk fand unlängst eine Aufsehen erregende Veränderung statt, indem der Generalmajor Martynoff, der seit zehn Jahren an der Spitze desselben steht, ganz plötzlich von seiner Stellung entbunden wurde.

— [Die Friedensarmee.] Vor etwa 6 Wochen entstand in Berlin ein Ableger der „Heilsarmee“, welcher letztere übrigens trotz des Besuchs des „General“ Booth wenig Erfolge in Berlin zu verzeichnen hat. Der Gründer der „Friedensarmee“ ist ein zur Zeit stellenloser 25jähriger Kaufmann Gerbig, Sohn eines Berliner Schulvorstehers. Gerbig, der früher Rektor in der „Heilsarmee“ gewesen, ernannte sich zuerst zum „General“, machte dann einen Techniker J. gegen ein Gehalt von 120 Mk. monatlich zum „Hauptmann“ und Schriftführer, betraute einen Schneider mit Anfertigung von „100 Uniformen“, ließ Drucksachen auf Pump anfertigen, nahm zum Hauptquartier ein leeres Zimmer, bezahlte jedoch keine Miete und engagirte schließlich ein „Musiktorps“, dem er wie allen andern das Geld schuldig blieb. Auch ein „Zählmeister“ mußte sein; als der Herr „General“ sich am 4. April zur Ausmusterung bei der Erbschaftskommission stellen mußte, lernte er dortselbst den ebenfalls noch militärpflichtigen Buchdrucker Sch. kennen. Dieser war zur „Zählmeisterstelle“ am besten geeignet, denn er hatte nach Ansicht des Generals das „größte“ Portemonnaie! Sch. wurde sofort zum „Stabshauptmann“ gemacht, sollte ein Gehalt von 100 Mk. bekommen, hat aber jetzt mit 40 Mk. Auslagen für den „General“ das Nachsehen. — „General“ Gerbig hatte für Montag nach dem Saale der Brauerei Friedrichshain eine große öffentliche Volksversammlung einberufen und dabei auf den Besuch von mindestens tausend Personen gerechnet. Doch als eine Stunde nach dem festgesetzten Beginn die Versammlung, zu welcher ein Entree von dreißig Pfennig erhoben ward, eröffnet wurde, befanden sich in dem Hiesensaale wohlgezählt einunddreißig Personen, darunter ein Polizeileutnant und ein Schumann, fünf Berichterstatter, der Direktor der Brauerei mit seiner Gemahlin, acht Kellerer, und etwa ein halbes Duzend „Ungläubige“, die aber zumeist Gläubiger des Herrn Gerbig waren und lebhaft schimpften. Der Rest setzte sich aus Offizieren, Soldaten und „Soldatinnen“ der Friedens-Armee zusammen,

Während die männlichen Mitglieder der Verneis graue Uniformen trugen, welche den Dienstanzeichen von Portiers gleichen, trugen zwei anwesende „Soldatinnen“ als Abzeichen ihrer Würde eine weißseidene Schleife auf der Brust. Die interessantesten Scenen spielten sich im Vorzimmer an der Kasse ab, wo sich die Gläubiger der „Friedensarmee“ postirt hatten. Der Schneider, der für die gelieferten Uniformen noch keinen Pfennig befehen hatte, bel dem jedoch noch 100 Stück bestellt waren, und der Buchdrucker erzählten jedem Eintretenden ihr Waalwur. Langweiliger ging es im Saale zu. Nach Verlesung eines geistlichen Liebes erklärten der General die Ziele der Armee, die Menschen aus dem Schlamme der Sünde zu ziehen, bezeugte, daß er den Teufel weder in Engeln noch in Teufelsgestalt fürchte, und daß er sich nicht darum kümmern „ob man ihn Schwindler oder sonst was“ nenne, da auch gute Sachen angefochten würden. Nach halbständiger Dauer hatte die Versammlung bereits ihr Ende erreicht, indes waren augenscheinlich die, welche ihre 30 Pfennig bezahlt hatten, mit dem Gebotenen nicht zufrieden, sie wollten — ihr Geld zurückhaben. Allein selbst wenn hierfür der beste Wille vorhanden gewesen wäre, hätte diesem Wunsche eines kleinen Hindernisses wegen nicht Folge gegeben werden können. An der Kasse hatte sich nämlich im Auftrage des Buchdruckers, dem der Herr General die Summe von 29 Mark für gelieferte Drucksachen schuldet, ein Gerichtsvollzieher eingefunden, und der Mann des Befehles hatte die gesammte Einnahme des Abends in Höhe von 360 Mark mit Beschlag belegt. Hierauf schloß der General schnell die Versammlung mit den Worten: „Und wenn man mir auch nachsagt, daß ich Schulden gemacht, so habe ich es für Gott gethan zum Wohle der Menschheit!“

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 15. April. (Abgeordnetenhaus.) Landgemeindeordnung. Die §§ 74 bis 80 werden mit einigen unwesentlichen Veränderungen genehmigt. § 81 (Wahl der Gemeindevorsteher und Schöffen durch Jura) wird gestrichen, obwohl sich Minister Herrfurth gegen die Streichung erklärt. Die §§ 82 bis 103 werden ohne wesentliche Abänderungen, ebenso § 104 (Beschlussfähigkeit der Gemeindeversammlung) 105 und 106 ohne Erweiterung genehmigt.

(Reichstag.) Arbeiterschutzgesetz. § 134a (Anhören der Arbeiter event. eines Arbeitersausschusses über Arbeitsordnung.) Dreesebach (Soz.) beantragt die Aenderung des Arbeitersausschusses zu streichen. Döschelauer hält gleichfalls das Anhören der Arbeiter für ausreichend; die Bildung der Arbeitersausschüsse müsse ohne Zwang erfolgen, sonst wären diese Bestimmungen unzulänglich. Der Paragroph wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei § 134e (Einreichung einer Arbeitsordnung an die Verwaltungsbehörde) beantragt Auer (Soz.) die Einreichung einer Arbeitsordnung nebst den von Arbeitern geäußerten Bedenken an die Ausschäftsbeamten; Schäbler (Zr.) ist für den Antrag Auer, will jedoch die Einreichung an die Verwaltungsbehörde. Bei der Abstimmung zeigt sich der Reichstag beschlußunfähig. Eine neue Sitzung findet eine halbe Stunde später statt.

* **Berlin, 15. April.** Der Pester Lloyd berichtet auf das Bestimmteste, Anhang sehe seine sehr umfassenden Rüstungen fort. Angesichts der daraus folgenden Wahl, dem Krieg oder Rüstungsvermehrung auf der anderen (der österreichisch-ungarischen und deutschen) Seite, sei das Letztere besser.

Die preussische Regierung will das System, Lehren und politischen Landesheilen in die Westprovinzen und angelehrt zu versehen, nunmehr aufgeben.

Wien, 15. April. Einer Meldung der „Wiener Presse“ gemäß beschränkt sich das künftige handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland nicht auf einen Handelsvertrag als solchen, sondern beide Staaten sind entschlossen, auf dem Gebiete der Handelspolitik überhaupt auch anderen Staaten gegenüber gemeinsam vorzugehen. Hinsichtlich des Wobewarenverkehrs zwischen Oesterreich und Deutschland bleibt der frühere Zustand bestehen.

Bradford, 15. April. Gestern Abend fanden tobende Aufrührerungen statt; der Pöbel griff das Rathhaus an und zertrümmerte die Fenster. Die Aufrührer wurden abermals verlesen. Polizei und Militär griffen den Pöbel wiederholt an, mehrere wurden verlegt.

* **Petersburg, 15. April.** Ein Uras des Jares gewährt den österreichischen Kaufleuten Verlehrs-erleichterungen, das Konsulatsvisum gilt auch zu Österreich. Für die Juden ist keine beschränkende Klausel mehr in neuen Pässen enthalten.

Newyork, 15. April. Auf dem Handelskongress der westlichen und südlichen Staaten in Kansascity traf gestern ein Brief des Präsidenten Harrison ein, in dem er erklärt, es sei schon ein bedeutender Erfolg bezüglich der Abschaffung des Verbots der Einfuhr amerikanischen Fleisches und Viehs in Europa erzielt, er hoffe auf einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen, sobald die jetzige Viehscham den betreffenden Ländern bekannt würde.

Berlin, 14. April. (T. Dep.) Russische Rubel 24,10.

Berlin, 14. April. Produktenmarkt. (Für 1000 Mts.) Weizen loco 203—230 Mk. gef. Roggen loco 179—190 Mk. gef. Gerste loco 140—185 Mk. gefordert. Hafer loco 160—173 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 161—163 Mk. bez. Erbsen, Rothwaare 156—185 Mk., Futterwaare 146—163 Mk. bez. Mais 51 loco ohne Foh 60,8 Mk. bez.

Berlin, 14. April. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,2 bez., April 51,7—51,2—51,5 bez., per April-Mai 51,7—51,2 bis 51,5 bez., Mai-Juni 51,8—51,2—51,5 bez., Juni-Juli 52—51,5 bis 52,8 bez., Juli-Aug. 52,9—51,8—52,1 bez., Aug.-Sept. 51,5 bis 51,7—52 bez., Sept.-Okt. 43,5—43,1—43,4 bez., Okt.-Novbr. 44,7—44,4—44,7 bez. Gefündigt 30 000 Liter. Preis 51,8 bez. In Spiritus zeigte sich starke Realisationslust und der Preis stieg 70 Pf. ein.

Stettin, 14. April. Getreidemarkt. Weizen unverb., loco 215—228 Mk., do. per April-Mai 224,20 Mk. — Roggen ruhig, loco 178—183 Mk., do. per April-Mai 185,70 Mk. — Pommerischer Hafer loco 184—188 Mk.

Magdeburg, 14. April. Zuckerbericht. Rohzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 83%, Rendement 17,80, Raffinade excl. 75% Rendement 16,00. Ruhig.

Danzig, 15. April. Getreidebericht. (T. D. v. Max Durban) Weizen: loco unverb., 300 Tonnen. Für dunkel u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inl. — Mk., hochbunt gleich inl. — Mk. 225, Termin April-Mai 126,50, zum Trans. Mai 176,50, per Septbr.-Okt. 126,50, a Trans. Mk. 108. Roggen loco unverb., inl. — Mk. — ruff. — poln. höher zum Trans. Mk. —, per April-Mai 120,50, a Trans. Mai 132,00, per Septbr.-Okt. 120,50, zum Trans. Mk. 130,00.

Gerste: gr. loco inl. — Mk., r. loco inl. — Mk. Hafer: loco inl. — Mk. Erbsen: loco inl. — Mk. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 Kontingent. Mai 60,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 15. April 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mk. 69,50 Geld, unkontingent Mk. 49,80 Geld, per April Mk. 49,50 Geld.

Heute Morgen 7 Uhr entschließte sich nach kurzem Leiden mein theurer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, der Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer **Hermann von Loga** im Alter von 75 Jahren. Dies selgen tiefbetrubt mit der Bitte um stilles Beileid an **Wichorse**, den 14. April 1891. Die Beerdigung findet Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (6)

Alterthums-Gesellschaft. Freitag, 17. April, abends 8 Uhr im Goldenen Löwen eine Stadterordnung-Versammlung aus dem 17. Jahrhundert. Verschiedene Mittheilungen. (14)

Kaufmännischer Verein. Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in dem Vereinslokale des Schwarzen Adlers die **General-Versammlung** statt, zu der die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden. Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung des 1890. 2. Wahl des Vorstandes und Wahlkomitees. (9759) 3. Beschlusstfassung über Beteiligung an der 600-jährigen Feier der Stadt Graudenz, den 13. April 1891. Der Vorstand. Schleiff.

Merkur. Donnerstag Höcherbräu. **Landwirthschaftlicher Verein Dragass.** Sitzung am 18. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Unterschrift der Petition um den Ebauffebau Kommodort-Montau; 2. Vertheilung der Obststammchen; 3. Rechnungslegung. (9942) **Der Vorstand.**

Nur 3 Abende. Tivoli. Donnerstag, den 16. April: 1. humorist. Abend **Neumann-Bliemchen's Leipziger Sängers** Herren: E. Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sängers) W. Wolff, Gornath, Gipner, Köhl, Grosch und Ehrke. Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf. Karten zu 50 Pf. sind vorher i. d. Conditorei des Herrn Nassow u. i. der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeld zu haben. Freitag, d. 17. April Vorletzte, **Sonabend, d. 18. April Abschieds-Abend.** Jeden Abend neuer Spielplan. Zu dem am künftigen Sonnabend, den 18. d. Mts., bei mir stattfindenden **Balle** ladet ergebenst ein. (9848) **Zawacki, Gastwirth in Slupp.**

Eichenkranz. Sonntag, den 19. d. Mts.: **Tanz-Kränzchen.** S. Wilke. Preuss. Staats-Lotterie. **Lausloose 3. Klasse 11.-13. Mai 1891** 1/6 1/10 1/20 1/30 1/60 1/120 1/240 1/480 1/960 1/1920 1/3840 1/7680 1/15360 1/30720 1/61440 1/122880 1/245760 1/491520 1/983040 1/1966080 1/3932160 1/7864320 1/15728640 1/31457280 1/62914560 1/125829120 1/251658240 1/503316480 1/1006632960 1/2013265920 1/4026531840 1/8053063680 1/16106127360 1/32212254720 1/64424509440 1/128849018880 1/257698037760 1/515396075520 1/1030792151040 1/2061584302080 1/4123168604160 1/8246337208320 1/16492674416640 1/32985348833280 1/65970697666560 1/131941395333120 1/263882790666240 1/527765581332480 1/1055531162664960 1/2111062325329920 1/4222124650659840 1/8444249301319680 1/16888498602639360 1/33776997205278720 1/67553994410557440 1/135107988821114880 1/270215977642229760 1/540431955284459520 1/1080863910568919040 1/2161727821137838080 1/4323455642275676160 1/8646911284551352320 1/17293822569102704640 1/34587645138205409280 1/69175290276410818560 1/13835058055282137120 1/27670116110564274240 1/55340232221128548480 1/110680464442257096960 1/221360928884514193920 1/442721857769028387840 1/885443715538056775680 1/1770887431076113551360 1/3541774862152227102720 1/7083549724304454205440 1/14167099446608908410880 1/28334198893217816821760 1/56668397786435633643520 1/113336795572871267287040 1/226673591145742534574080 1/453347182291485069148160 1/906694364582970138296320 1/1813388728165940276592640 1/3626777456331880553185280 1/7253554912663761106370560 1/14507109825327522212741120 1/29014219650655044425482240 1/58028439301310088850964480 1/11605687860262017770192960 1/23211375720524035540385920 1/46422751441048071080771840 1/92845502882096142161543680 1/18569100576419228432307360 1/37138201152838456864614720 1/74276402305676913729229440 1/14855280461135387448458880 1/29710560922270774896917760 1/59421121844541549793835360 1/118842243689083099587670720 1/237684487378166199175341440 1/475368974756332398350682880 1/950737949512664796701365760 1/1901475899025329593402731520 1/3802951798050659186805463040 1/7605903596101318373610926080 1/15211807192202636747221852160 1/30423614384405273494443704320 1/60847228768810546988887408640 1/1216944575376210939777748122880 1/2433889150752421879555546245760 1/486777830150484375911111249151360 1/973555660300968751822222498302720 1/1947111320601937503644444966045440 1/3894222641203875007288889932090880 1/7788445282407750014577779864181760 1/15576890564815500029155559728335360 1/31153781129631000058311119456670720 1/62307562259262000116622238913341440 1/124615124518524000233244477826682880 1/249230249037048000466488955653365760 1/498460498074096000932977911306715520 1/996920996148192001865955822613431040 1/1993841992296384003731911645226862080 1/3987683984592768007463823290453724160 1/7975367969185536014927646580907448320 1/15950735938371072029855293161814896640 1/31901471876742144059710586323629793280 1/63802943753484288011942117166459586560 1/127605887506968576023884234332919173120 1/255211775013937152047768468665838346240 1/51042355002787430409553693733167689280 1/102084710005574860819107387466335378560 1/204169420011149721638214774932670757120 1/408338840022299443276429549865341514240 1/816677680044598886552859099730683028480 1/1633355360089197773105718199461366055680 1/3266710720178395546211354398922732113280 1/653342144035679109242270879784546422560 1/1306684288071358218484441759569092845120 1/2613368576142716376968883519138185690240 1/522673715228543275393776703827637180480 1/104534743047108655078755340765537361920 1/2090694860942173101575106815310747338240 1/4181389721884346203150213730621487467520 1/8362779443768692406300427461242974935040 1/16725558877537384812600854922485949870080 1/334511177550747696252017098449718997120 1/669022355101495392504034196899437994240 1/1338044710229907850008072337918759984640 1/2676089420459815700016146775837519979280 1/53521788409196314000322935516751395955680 1/107043576818392680006458711033502791111360 1/214087153636785360012917542067005582222720 1/428174307273570720025835084134011164445440 1/856348614547141440051670168268022328890880 1/1712697229094282880103340336536044657781760 1/342539445818856576020668067307208931553280 1/685078891637713152041337134614417866306560 1/1370157783275426304082674292288357337321280 1/274031556655085260816534858457671464642560 1/5480631133101705216330697169155342932951040 1/10961262266203410432661394338310668585802080 1/219225245324068208653227867662133371715360 1/438450490648136417306455735324266743428720 1/87690098129627283461291141064853486887440 1/17538019625925456692258228212970697737680 1/35076039251850913384516456425941395475520 1/701520785037018267690329128518827911511040 1/140304157007403653538065825703765822222080 1/280608314014807307076131651407526444445120 1/561216628029614614153263302815052888889240 1/112243325605922922830656660560101177776480 1/22448665121184584566131331112135555349120 1/4489733024236916913226266222427111098240 1/8979466048473833826452532444854222196480 1/1795893209694766765290506488970844392960 1/3591786419389533530581012977941688785920 1/7183572838779067061162025955883377571840 1/1436714567555813412232405191176755514240 1/287342913511162682446481038235351124480 1/574685827022325364892962076470702248960 1/1149371654044650729785924152941404497920 1/2298743308089301459571848305882808995840 1/4597486616178602919143696611765617991680 1/9194973232357205838287393223531235983360 1/18389946464714411676574786447062471766720 1/3677989292942882335314957289412494333440 1/7355978585885764670629914578824988666880 1/1471195717177152934125829155774997333760 1/2942391434354305868251658311555986667520 1/5884782868708611736503316623111973335040 1/11769565737417223473006633246223946670080 1/23539131474834446946013266492447893340160 1/47078262949668893892026532984895786680320 1/9415652589933778778405306596979157336640 1/1883130517986755755681061319395835467280 1/3766261035973511511362122263871710934560 1/7532522071947023022724245277742421869120 1/1506504414389404604544849055548443738240 1/30130088287788092090896981110968874664640 1/60260176575576184181793962221937749329280 1/12052035315115236836358792443875498655680 1/24104070630230473672717584887750997311360 1/48208141260460947345435169775501994622720 1/96416282520921894690870339551003989245440 1/19283256503944378938174667910207978488880 1/38566513007888757876349335820415956977760 1/77133026015777515752698671640831913955520 1/154266052035555031505393432801663827911040 1/308532104071110063010786865603267554222080 1/6170642081422201260215737312065350844445120 1/1234128416284440520431147462413070168888240 1/246825683256888104086229492482614177776480 1/493651366513776208172458964965228355552960 1/987302733027552416344917929930456711115120 1/19746054660550483328893595998091322222240 1/3949210932110096665778719199618244444480 1/789842186422019333155743939923648888960 1/157968437284403866631147879847297777760 1/315936874568807733262295759694595555520 1/63187374913761546652459151938911111040 1/126374749827523093304918303877822222080 1/2527494996550461866098366077556444445120 1/5054989993100923732196732155112888889240 1/101099799862018474643934643102577776480 1/2021995997240369492878688622051555539680 1/4043991994480738985757377244103111177360 1/8087983988961477971514754488206222347520 1/1617596797792295594302950897412444695040 1/3235193595584591188605901794824889390080 1/6470387191169183777211803589649778780160 1/12940774382338377554423607179399577560320 1/25881548764676755108847214358799151522560 1/51763097529353510217694428717598302245120 1/10352619505870702043538885743519604490240 1/20705239011741404087077771487039208980480 1/41410478023482808174155543744078417960960 1/82820956046965616348311088489557515921920 1/16564191209393123696622176979911423843840 1/33128382418786247393244353959822847687680 1/66256764837572494786488707919645695375360 1/132513529755144989572977418199293907550720 1/26502705951028997914595483639858781111040 1/53005411902057995829190967279717562222080 1/106010837804115991658381935559435244445120 1/212021675608231983316763871118888889240 1/42404335121646396663352774223777776480 1/848086702432927933267055484475555539680 1/169617340486585586553410889791111177360 1/339234680973171173106821775982222347520 1/678469361946342346213643519964444695040 1/135693872389268473242728873938889390080 1/2713877447785369464854577478777776480 1/54277548955707389297091549575555539680 1/10855509791141477859419309151111177360 1/21711019582282955718838618302222347520 1/43422039164565911437677236604444695040 1/86844078329131822875354473208889390080 1/1736881566582636475507089464177776480 1/34737631331652729510141789283555539680 1/69475262663305459020283578567111177360 1/138950525326610918040567157134222347520 1/27790105065322183688113431428444695040 1/55580210130644367376226862856889390080 1/1111604202612887347524537371337776480 1/222320840522577469504907474267555539680 1/4446416810451549390098148535111177360 1/8892833620903098780196297070222347520 1/1778566741800619756039354140444695040 1/35571334836012395120787082808889390080 1/711426696720247902415741656177776480 1/14228533934404958048314323123555539680 1/28457067868809916096628646247111177360 1/5691413573761983219325729249444695040 1/11382827147523966438651458498889390080 1/227656542950479328773029169977776480 1/4553130859009586575460583399555539680 1/9106261718019173150921166799111177360 1/1821252343603834630184333499222347520 1/3642504687207669260368666998444695040 1/72850093744153385207373339968889390080 1/145700187488306770414746679937776480 1/29140037497661354082949335987555539680 1/58280074995322708165898671975111177360 1/11656014999064541633179343955022347520 1/23312029998129083266358687910044695040 1/466240599962581665327173758200889390080 1/9324811999251633306543475164017776480 1/18649623985032666613087090328355539680 1/37299247970065333226174180656711177360 1/74598495940130666452348361313444695040 1/14919699180261333290466722626889390080 1/298393983605226665809334452537776480 1/59678796721045333161866845507555539680 1/1193575934420906632237336901511177360 1/2387151868841813264474673803022347520 1/4774303737683626528949347606044695040 1/95486074753672530578986952120889390080 1/1909721495073450611579739042417776480 1/38194429901469012231594780848355539680 1/76388859802938024463189561696711177360 1/152777719605876048926379123393444695040 1/305555439211752097852758246786889390080 1/611110878423504195705516543573776480 1/12222217568470083914110310711555539680 1/2444443513694016782822062142311177360 1/4888887027388033565644124284622347520 1/9777774054776067131288248569244695040 1/19555548115552134625776538114889390080 1/39111096231104269251554807229776480 1/7822219246220853850310961445955539680 1/1564443848444170770062181289191177360 1/31288876968883415401243625783822347520 1/62577753937766830802487251567644695040 1/125155507875533661604945431351555539680 1/25031101575106732320989086270311177360 1/50062203150213464641978152540622347520 1/100124406300426929283956305081244695040 1/2002488126008538585679126101624889390080 1/4004976252017077171138252203249776480 1/800995250403415434227650440649955539680 1/16019905008068308684553008812991177360 1/320398100161366173691060176259822347520 1/640796200322732347382120352519644695040 1/1281592400645464694764240705039390080 1/2563184801290929389528481410078776480 1/512636960258185877905696282015755539680 1/10252739205163717558113136443151177360 1/2050547841032743511622627288622347520 1/4101095682065487023245254577244695

Grandenz, Donnerstag

Aus der Provinz.

Grandenz, den 15. April 1891.

Die Regierung zu Marienwerder hat angeordnet, daß über die schulpflichtigen Kinder der Wanderarbeiter...

Unsere A.B.C. Schüler haben nun die ersten Tage des Schullebens hinter sich. Aus dem traulichen Elternhaus...

Kulm, 14. April. In der Generalversammlung des Turnvereins wurde ein Antrag angenommen, der Gaurntag...

Thorn, 14. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter Thomas Szczepanski...

Niesenburg, 13. April. In der Woche nach Ostern hatte ein Eigentümer aus Kl. Tromau, welcher nach Amerika auswandern wollte...

Stuhm, 14. April. Gestern fand im hiesigen Schützenhaus eine stark besuchte Wählerversammlung statt...

Abfahrgeliet zu sichern, das ihr vor Allem durch das in Amerika eingeführte Schutzollsystem verloren zu gehen oder doch bedeutend geschmälert zu werden droht.

Marienwerder, 14. April. (M. W. R.) In der hiesigen Kreis-Baumschule hat wieder ein Obstbau-Kursus für Lehrer begonnen.

Neue, 14. April. (N.) Ein kleiner, Herrn Kapitän Viedtke gehöriger Dampfer, der hinter einem größeren Dampfer im Schleppzug ging...

Danzig, 14. April. Die Kreuzerfregatte 'Carola' ist einige Tage nach ihrer Ankunft abgetaktet und von der Mannschaft verlassen worden...

Elbinger Höhe, 14. April. Ein Gemeindevorsteher in unserer Gegend hat sich eine Unterabteilung zu Schulden kommen lassen...

Königsberg, 10 April. Wie auf der Kurischen Nehrung schon seit Jahrzehnten, so hat man auch auf der Frischen Nehrung in neuerer Zeit begonnen...

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung der Eisenbahn-Stationsschaffner W. A. deika zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Königsberg, 13. April. Ein Projekt, das bereits seit 30 Jahren zu den frommen Wünschen der Regierung und der Provinzialverwaltung gehört...

für die Provinz von großer Wichtigkeit, denn in Folge der Aufschließung des masurenischen Hinterlandes würden neben der besseren Ausnutzung der großen Forsten sich sofort eine Menge industrieller Unternehmungen...

In kaufmännischen Kreisen wird der Mangel eines französischen Konsulats hier selbst (das Berufskonsulat wurde vor einigen Jahren plötzlich aufgehoben) lebhaft empfunden...

Aus Ostpreußen, 14. April. In welchem guten Ruf unsere Pferde jetzt im Auslande steht, geht daraus hervor, daß am Sonnabend 21 Pferde von Pillau nach Kopenhagen verladen wurden.

Aus Ostpreußen, 13. April. Die diesjährige Bezirks-Tierzucht zur Prämiation von Pferde- und Rindviehzuchtmaterial für die Kreise Oletzko, Lyck und Johannisburg wird am 22. Mai in Lyck stattfinden.

Unter den Landleuten der Umgegend von Jasterburg ist, wahrscheinlich durch fremde Gesinde-Agenten, das Gerücht verbreitet, daß Auswanderungen nach Elbisch-Bothringen und nach Helgoland von der Regierung gewünscht und begünstigt werden.

Verchiedenes.

Das Ältesten-Kollegium der Kaufmannschaft in Berlin richtet an den am 17. April zusammen tretenden Ausschuß des deutschen Handelstages den Antrag: der Stimmung des Handelsstandes über den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages...

In den Vereinigten Staaten steht die Frage der Umwandlung der Dampfbahnen in elektrische sowie die Frage der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Großstädten auf der Tagesordnung.

In dem Niesen-Prozeß von Bari gegen die Mitglieder der Bande Mala vita ist das Verhör der Angeklagten noch nicht beendet. Die Anklage geht im Allgemeinen auf Theilnahme an einer verbotenen Gesellschaft und gemeinsam verübten Verbrechen...

Ein schwarzer Matrose war krankheitshalber in das Marinehospital zu Kingston auf Jamaika gebracht, und es gefiel ihm dort sehr gut, daß er beschloß, es sobald nicht wieder zu verlassen.

Die Vertheilung von verbannten Weibern unter die Sachalin (Sibirien) angeordneten russischen Vertheilung vollzieht sich auf die einfachste Art. Jede neu angekommene Partie verschickter Damen wird eines schönen Tages in den Garten geführt...

Zusammen! — Damit ist die feierliche Handlung abgeschlossen, das Paar wird amtlich in's Register eingetragen. Auf besonderen Wunsch können die Paare auch kirchlich getraut werden; das ist aber Privatangelegenheit und kümmert die Regierung nicht mehr.

[Vom Kasernenhof.] In einer Stadt Thüringens hat sich kürzlich bei Entlassung der eingezogenen Landwehrlente folgende heitere Szene abgespielt. Die Soldaten stehen in Reih und Glied, den Augenblick erwartend, wo sie entlassen werden sollen. Da tritt aus der Reihe ein Landwehrmann ohne Charge, geht auf den Hauptmann zu und spricht: „Herr Hauptmann, ich möchte gern zum Gefreiten befördert werden!“ Lächelnd erwiderte der Angeredete: „Herr X., ich möchte gern zum Major befördert werden!“ Verblüfft trat nun der ehrgeizige Landwehrmann in Reih und Glied zurück.

In einer pfälzischen Garnison hat sich ein ähnliches Stücklein ereignet. Da handelte es sich aber um die „gefährdete Autorität.“ Am zweiten Tage nach seiner Einkerkerung als Rekrut meldete sich ein Schutzmann und bat den Hauptmann, er möge ihn zum Unteroffizier befördern, da mit ihm in Reih und Glied viele Arbeiter aus seinem Dienstorte ständen, in deren Augen er als Gemeiner an Ansehen verlöre. Der Hauptmann hörte den Mann ruhig an, klopfte ihm lächelnd auf die Schulter und gab ihm zur Antwort, er solle sich nur beruhigen, denn außer ihm seien Fabrikanten, Rechtsanwälte, Amtsanwälte und andere Leute eingezogen, die sich ohne irgend welchen Schaden ihres Ansehens gleichfalls noch im Stande der Gemeinen befänden. Verlegen machte der Abgewiesene kehrt, um in seine Abtheilung zurückzutreten.

[Ein Herr, hinter dem der bekannte Musterkoffer ertheilt, tritt vor kurzem in ein Geschäft in Hagen. „Ludwig X., Vertreter der Firma P. B. in Berlin, Premier-Lieutenant der Reserve.“ Spricht's, verbeugt sich. Der Geschäftsmann thut desgleichen und erwidert: „Vicesfeldwebel der Reserve. Herr Premierlieutenant begreifen, daß ich mit einem Vorgesetzten kein Geschäft machen kann.“ Tableau.

Als vor etwa einem Jahre die Schriften Majunkes und Honefs über Luthers angeblichen Selbstmord die evangelischen Kreise weit in Aufregung versetzten, tauchte vom Niederrhein her der Gedanke auf, den zahlreichen protestantischen Deutschen in Rom, welche noch immer eines eigenen gottesdienstlichen Raumes entbehren und sich auf die Mitbenutzung der deutschen Botenpostkapelle angewiesen sehen, durch Veranstaltung einer allgemeinen Sammlung zu einem Gotteshause zu versehen. Ein Aufruf fand die Unterschriften vieler Männer aus allen Theilen Deutschlands und brachte dem Unternehmen bis heute rund 60000 Mark ein. Auch in der katholischen Bevölkerung wird gegenwärtig allenthalben für eine in Rom neu zu erbauende „Joachimskirche“ gesammelt. Nach katholischen Blättern soll dies das 366. katholische Gotteshaus in Rom werden, obwohl die Stadt kaum 300000 katholische Einwohner zählt, während den deutschen Protestanten in Rom die erste Kirche gebaut werden soll. Pastor Terlingen in Duisburg a. Rhein nimmt Beiträge für die evangelische Kirche an.

Vor einem Jahre wurde die Elektrotechnische Versuchstation zu Magdeburg eröffnet. In gleicher Weise wie die Dampfesekrevisionsvereine hat sie für ihre bereits zahlreichen

Mitglieder jährlich wiederkehrend Revisionen elektrischer Anlagen übernommen, welche um so werthvoller sein dürften, als die Versuchstation in Magdeburg in ihrer Existenz vollständig unabhängig von elektrotechnischen Firmen ist. Diese Revisions-Thätigkeit erstreckt sich über ganz Deutschland. Zugleich beschäftigt sich die Versuchstation auch mit der Prüfung und Begutachtung von Kostenanschlägen für elektrische Einrichtungen, giebt Rath und Auskunft über elektrische Bedarfsartikel und theilt ihren Mitgliedern die Erfahrungen, welche sie bei den Revisionen sammelt, in Form von Flugblättern mit.

Ingwer ist ein gutes Hausmittel und Verdauungsmittel bei Verdauungsbeschwerden und Durchfall. Eine Messerspitze voll gepulverten Ingwers wird in ein Glas Grogel gethan und auf einmal ausgetrunken.

Vom Büchertisch.

Die Urgeschichte des Menschen. Von Dr. Moritz Hoerners. (Mit über 300 Abbildungen.) Wien, A. Hartleben's Verlag. In 20 Lieferungen à 50 Pf.

Der Verfasser hat keine leichte Aufgabe unternommen, als er sich anschickte, den gegenwärtigen Stand der urgeschichtlichen Forschung in einem Gesamtwerke gemeinverständlich und doch streng wissenschaftlich darzustellen. Die menschliche Urgeschichte ist gerade heute in raschem und energischem Fortschreiten begriffen. Mit dem Kreis ihrer Anhänger ist auch die Fülle des interessantesten Materials in den letzten Jahrzehnten außerordentlich gewachsen. Unausgesehene Fundnachrichten ein; in den Museen thürmen sich die ausgegrabenen Gegenstände auf, und die Literatur dieser Wissenschaft theilt das Schicksal aller Fachliteraturen: sie wird zu einer schwerfälligen und mit Mühe übersehbaren, den Laien verwirrenden Menge von einzelnen Veröffentlichungen. Die vorliegende Darstellung faßt alles gesundene Material und jede gewonnene Einsicht in ein übersichtliches Bild zusammen. Durch unermessliche Zeiträume, auf früher ungeahnten Wegen führt sie den Leser bis vor die Pforten der lichtvollen Geschichte unserer Tage.

Von Pierers Konversations-Vexikon (Deutsche Verlagsanstalt) sind jetzt die Hefte 139/43 erschienen. Dieselben enthalten wieder eine reiche Fülle von Artikeln, die jeden Gegenstand menschlichen Wissens umfassen, sehr gründlich und dabei doch allgemein verständlich bearbeitet und theilweise trefflich illustriert sind. Das Werk, das auch jetzt noch zu einem Hefte wöchentlich (à 35 Pf.) bezogen werden kann, verdient empfohlen zu werden.

[Neue Patente.] Der Osiose-Apparat für Küdenzwecke (Pat. 55540) von Dr. Meyer in Braunschweig, der von der Firma S. R. Dennert in Duedlinburg fabrizirt wird, besteht aus zwei in einander passenden, vielfach durchlöchernten Rahmen. Der innere Rahmen wird mit Pergamentpapier umgeben und in den äußeren Rahmen gesteckt, so daß ein nur oben offenes Gefäß entsteht, welches man nun mit dem zu wässernden Inhalt in Wasser stellt. Bei dieser Einrichtung geben nur Kochsalz und Salpeter in das äußere Wasser über, während die löslichen Nahrungstoffe nicht mehr, wie bisher, mit herausgewässert werden. Für allerlei gefälschte Nahrungsmittel, wie Serringe, Bohnen, Pöfelfleisch u. s. w. soll der Apparat von hohem Werthe sein.

Der Blumentopf (Patent 55391) von Bernhard Thoma in Berlin verbindet das Verjähren der Erde und sichert ein beständiges Wässern und dabei die Feuchtigkeithaltung des Topf-inhalts.

Der Frühling ist da und mit ihm drängt sich das Bedürfnis an fast jeden Hausbesitzer, seinen eigenen Räumen, sowie demjenigen seiner Mietheer ein wohlgefalliges Ansehen zu geben. In erster Linie sündet jeder die Störung, welche eine Renovation verursacht, ein zweites Bedenken bildet der pekuniäre Punkt. — Wer daher sein Heim recht angenehm schmücken, dabei jedoch viel Geld ersparen kann, dem ist das **Ostdeutsche Tapeten-Versand-Geschäft von Gustav Schleising, Bromberg**, aufs Wärmste empfohlen. Besagte Firma hat es mit Bechtigtigkeit in kurzer Zeit verstanden, ihren Ruf allein innerhalb des deutschen Reiches, sondern auch weit über die Grenzen desselben zu verbreiten, was daher am besten die Konkurrenzfähigkeit derselben beweist. — Beobachtet man an den Posthaltungen in Bromberg die tausende Pakete, welche hier ausgegeben werden (im vorigen Jahre sind durch **Gustav Schleising** an die Bromberger Post- und Bahnverwaltung 26000 Pakete nachweislich geliefert worden) und zwar nach Städten wie Hamburg, Bremen, München, Dresden, Köln zc., so könnte man zu der Annahme kommen, daß die Firma einzig in ihrer Art dasteht. — Während andere Tapetenhandlungen den Verkauf durch Maler und Tapezierer an Private vermitteln und letztere dafür einen Rabatt von 25 bis 30 Prozent erhalten, welcher selbstredend, da niemand etwas verschenken will, der Waare hinzuge-rechnet wird und dann der Käufer zahlen muß, so hat sich das **Versand-Geschäft** das Prinzip gemacht, nur direkte Verkäufe zu allerhöchsten Rettopreisen zu bewerkstelligen. Sehr oft tritt daher der Fall ein, daß der Maler oder Tapezierer, welcher beim Tapeteneinkauf ohne den üblichen Rabatt ausgeht, den Käufer zu beeinflussen sucht, die Waare tabelt und dort hinlenken möchte, wo der Verkauf nur zu seinem Nutzen ausfällt. Es liegt daher in Jedermanns Interesse von detactigen Manipulationen keine Notiz zu nehmen, sich vielmehr durch Vergleich der Muster, welche jederzeit zur Ansicht überhandt werden, zu überzeugen, welche Vorteile die in Rede stehende Firma bietet.

Carl Meisel's Reise-Kontor, Berlin Königgräberstr. 114, verendet jetzt die Programme zu seinen Gesellschaftsreisen in Frühjahr und Sommer. Die nächste Reise, mit 25 tägiger Dauer, führt nach dem Rhein, Schwarzwald, der Schweiz und Oberitalien mit Rückfahrt München und Nürnberg. Im Juni und Juli sind in Aussicht genommen Ausflüge nach Dänemark, Schweden und Norwegen, mit und ohne Besuch des Nordpols, und in dem Sommervierteljahr, am 15. jeden Monats, Reisen nach Holland, Belgien und Frankreich mit Absteher nach Ostende und London (Ausstellung).

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Columbia“, von Hamburg, am 11. April in New-York angekommen; „Bohemia“, von Hamburg, am 11. April in New-York angekommen; „Thaetia“, von Hamburg am 12. April in New-York angekommen.

Bekanntmachung.
Der am 28. März 1869 zu Ebbau geborene Arbeiter Franz Kilian, welcher bis zum 20. März c. in der hiesigen Strafanstalt eine Zuchthausstrafe verbüßt, hat sich an demselben Tage unabgemeldet von hier entfernt.
Da derselbe unter Polizei-Aufsicht gestellt werden soll, so ersuchen wir die Behörden und Gewerbetreibenden, uns Mittheilung zu machen, sobald der Aufenthaltsort bekannt werden sollte.
Gradenz, den 14. April 1891.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krzywon Band I, Blatt 1 auf den Namen des Valentin Piotrowski eingetragene, in der Dorfschaft Krzywon belegene Grundstück am (5204)

8. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 230,37 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 15,13,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühnen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 11. Mai 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 verhandelt werden.
Gradenz, den 28. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 35 eingetragenen Firma „Neuer Darlehnsbank Raymond Lente“ mit Sitz in Meue — in Col. 4 des Registers Folgendes eingetragen:
Die Gesellschaft ist durch den am 4. April 1891 erfolgten Tod d. alleinigen persönlich haftenden Gesellschafters, Kaufmanns Raymond Lente aufgelöst; eingetragen zufolge Verfügung vom 10. April 1891 an demselben Tage. (9941)
Meue, den 10. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Der Knecht Michael Rutkowski hat am 7. d. Mts. den Dienst ohne Grund verlassen. Warne, denselb. in Arbeit oder Aufenthalt zu nehmen. Die Rückführung wird beantragt.
Janrau, den 12. April 1891.
David Wichert.

Schöner Buchsbaum
100 Meter, verkauft E. Kerber, Reunhuben bei Gradenz. [9965]

Kartoffeln
als Magnum-Bonum, Imperator, Daber, Victoria, Schneeflocke, Champion, Seed oder Season, mit der Hand verlesen, laufen jedes Quantum und zahlen die höchsten Preise. Um Postmuster nebst Quantum-Angabe w. ersucht.
Kartoffel-Exporteur
Richter & Schmidt
aus Grlitz. (B)
J. B. Culmsee Schulzes Hotel.

**Roggen-Meie
Weizen-Meie**
offerirt waggonweise franko nach allen Bahnhöfen
**Wolf Tilsiter
Bromberg.**

Kaufe:
2 Wagenpferde
Rappen oder Goldfische, 5'-5' 1" groß, elegant, Schweifsträger. Offerten nebst Beschreibung und Preis erbeten. [9944]
Thamm, Heinen bei Stuhm.
In Belgno bei Culmsee stehen
**sechs gemästete
Ochsen**
zum Verkauf. (9522)

**3 Stiere
40 Kreuzungslämmer
40 Daber'sche Ekkartoffeln**
beides kernfett, sowie 500 Str. (9873)
zum Verkauf in Stuchay bei Gollub.

Ein 1 1/2 jähr. Bulle
(Holländer), zum Verkauf. (9088)
Pivnitz b. Hohentich Wpr.
Englisch.

**Ein Staken
Roggen- & Weizen-Stroh
5 Kühe
Pferde**
und zwei ausgemusterte
verkäuflich bei (9728)
D. Freitag in Meue.
[1402]

**Improved-Lincolshire-
Vollblut-Schweine-Zucht**
Thiere jeden Alters
stets vorrätig
Glauchau bei Culmsee.

Meissner Eberferkel
in Knapp Raedt bei Culmsee verkauft. (9799)
lebensital. Gefügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maler in Uim a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Holländ. Bullfälsber
zur Zucht, vom außergewöhnlich schönen importirten Nordholländer Bullen (Amsterdamer), werden für 40 Pf. pro Pfund abgegeben. [9955]

**An den Fleischer:
Fette Kälber**
welche bis 4 Wochen saugen, augenblicklich ein Doppelländer, verkauft in Kontiken bei Meue Wpr., Preis Stuhm.

**Sehr gute Länferschweine
Ferkel**
zur Mast und (9655)
hat abgegeben das Dom. Brosdow bei Friedheim, Ostbahn.

6 echte Holländer, schwarz- und weißbunte, 15 Monate alte

Bullen
stehen zum Verkauf auf der prinziplichen Domäne Proch bei Flatow. (9975)

Wohnhaus
in dem seit ca. 30 Jahren ein (9438)
Material- und Colonial-
Waaren-Geschäft
verbunden mit
Destillation und Restauration
betrieben, bin Willens von sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 10,000 Mk. erforderlich. Bitte Reflectanten sich direkt an mich zu wenden.
**A. Zimmermann,
Mohrungen Ovr.**

Wohnhaus
nebst Obst- u. Gemüse-Garten
bin ich krankheitshalber Willens für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. (9847) Zell, emt. Lehrer, Meue.

Wohnhaus
enthaltend 8 Zimmer, Keller, Küche, Waschküche u. geräumigen Bodenraum nebst Anbau mit Kutschwohnung und Pferdestall, sowie Scheune und Stallgebäude, mitten in dem 2 Morgen großen Garten gelegen, nebst 1 Morgen Wiese und 1 Morgen Ackerland, verlaufe ich preisgemäß sofort.
Dobne, Kreisbaumeister, Schlauchau.

Manufakturw.-Geschäft
am Markt einer Stadt Westpreußens Veränderung halber sofort zu verkaufen. Lager etwa 28 000 Mark. Näheres durch [9954]

Restaurant
bin ich Willens krankheitshalber den billigen Preis v. 7000 Mk. zu verkaufen. Das Lokal besteht aus 4 großen Restaurations-Zimmern, Garten und Zubehör. Einiges am Orte u. beste Lage am Markt. Nacht 800 Mk. Kreisstadt v. annähernd 4000 Einw. für junge, tüchtige Leute vom Fach eine Goldgrube. Off. werd. unter Nr. 9798 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Versteigerung.

Freitag, den 17. April 1891,
Nachmittags 1 Uhr, werde ich in **Gross-Schönbrück** auf des Chaussee an der Garbenga-Brücke ein **Schwein**
meistbietend zwangsweise versteigern.
Gradenz, 15. April 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Colonial- u. Destillations-Geschäft
nebst Hotel, Ausschank u. größter Auffahrt u. großem Garten,
vortrefflich festen Gebäuden, nachweislich gut rentirend, in einer Provinzialstadt an der Bahn, ist anderer Unternehmen wegen sehr preiswerth bei kleiner Anzahlung, da Restkaufgeld zu billigen Zinsen feststeht, sofort zu verkaufen durch
[9962] **D. Davidsohn, Argona.**

Hotels oder Gastwirthschaft
wird gesucht, wozu nicht viel Kapital nothwendig, von einem jungen intelligenten Mann; ein event. späterer Kauf müßte möglich sein. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift No. 9708 an die Exped. des Ges. erbeten.

Die Herberge
der vereinigten Innungen zu Thorn, Tuchmacherstraße 178/7, ist von sofort zu verpachten. Geeignete Bewerber wollen ihr Pachtgebot bis zum 20. April d. J. bei Herrn F. Stephan, Thorn, einreichen. Dasselbst sind auch die Bedingungen einzusehen. (9687)

Mein Grundstück
von 250 Morgen, mit fester Hypothek (Randschaft), guten Gebäuden, vollständiger Ausrüstung, lebend. u. todtem Inventar, will ich sofort für 7500 Mk. verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter 74 an die Expedition der „Blode“, Soldau, erbeten.

Zur Parzellirung
geeignete Grundst. u. Bestellungen [9921] **C. Pietrykowski, Thorn**

Mein Grundstück
Getreidemarkt Nr. 22, will ich, da gegenwärtig hier bin, verkaufen.
**Wilhelm Simon,
J. B. Hotel zum goldenen Löwen**

Mein Grundstück
300—500 Morgen groß, in der Nähe einer gr. Stadt mit ca. 20—24 000 Wp. Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1 an die Exped. des Ges. erbeten.

Restaurations-Grundstück.

Krankheitshalber verkaufe mein in einer Kreis- und Gymnasialstadt von 7000 Einw. gelegenes Restaurations-Grundstück mit vielen Räumlichkeiten, dem gesamten Zimmer- und Betriebsinventar nebst Garten u. 15 Morgen besten Gerstenaers bei 3000 Thlr. Anzahlung u. äußerst billigem Preis. Uebergabe sofort.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9828 an die Expedition des **Schelligen** erbeten.

Das Grundstück

Oberbergstraße 31, an der Plantage gelegen, ist von sogleich zu verpachten resp. zu verkaufen. (9694) **M. Schulz.**

Gasthaus-Verkauf.

Das den Erben der verstorbenen Frau Cohn gehörige Gasthaus in Pniewitz, Bahnstation Kormatowo, ist sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Uebernahme am 1. October cr.
Alles Nähere durch den Vormund (9680) **J. Gerson in Lissa.**

rentable Gastwirthschaft

mit Restaurant, sehr wenig Land, oder nur allein Restaurant beabsichtigt, ist von sogleich nur zu pachten, dann evtl. nach 1-2 Jahren auch zu kaufen. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9646 durch die Expedition des **Schelligen** erbeten.

Die hiesige, sehr rentable Gastwirthschaft

mit Bäckereieinrichtung ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten. **Dom. Niewieszyński bei Prus Westpr.** (9712)

Gastwirthschaft

in **Lautenburg**, gegenwärtig verpachtet, aber mit dem 1. Juli cr. übernehmbar, bin Willens mit ca. 1500 Mark Anzahlung, Kaufgeldrest erst unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. **Barinka per Radost.** (9801)

Sichere Existenz!

Mein Grundstück, worin seit über 50 Jahre eine Gastwirthschaft nebst Materialwaaren-Geschäft m. gr. Erfolg betr., wor. sich a. e. gr. Tanzsaal nach neuest. Einricht. befind., nahe d. Bahnst. Thorn, v. Militär umg., b. ich Will. u. d. Uptern. preisw. zu verkaufen. (8154) **B. Schmul, Podgorz.**

Weinwindmühlengrundst.

mit 30 Morg. Land, die einzige Mühle im großen Kirchdorf, gute Lage, wo keine Mühle gefahren wird, ist wegen Krankh. m. geringer Anzahl. billig zu verkaufen. **Gall, Graudenz, Unterthornestr. Nr. 21.** (9972)

Mühlenerwerb.

Das in Stadt **Loeba** beleg. Wasser- und Windmühlengrundstück, bestehend aus gutem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, vollständigem Inventar, 13 Morgen vorzüglichem Ackerland, Wägenstuhl, Sackmaschine, ist von sogleich freihändig zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich direkt zu wenden an Mühlenpächterin **Frl. Wilhelmine Buzello in Löbau** Westpreußen. (9519)

100 Mark

denjenigen, welcher einem schon älteren, unverh., sehr erfahr. Wirthschafts-Inspektor eine dauernd, ganz selbständige Stellung verschafft.
Werbung. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9389 durch die Exped. d. **Schelligen**.

2000 Mark

zur 2. Stelle sogleich gesucht. Off. u. Nr. 9778 an die Exped. des **Schelligen**.

14-15000 Mark

zu 5%, mit 13000 Thaler abschl., gef. auf eine Wef. in der Nähe Marienburgs. Lozw. 20000 Thaler. Off. unter Nr. 9804 an die Exped. d. **Schelligen**.

13500 Mark

hypothek. Hypothekengeld auf die einzige Apotheke einer Kreisstadt Westpreußen, zur Hälfte des Werthes stehend, sind wegen Todesfalls sogleich oder zum 1. Juli d. J. zu cediren. (9714)
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9714 an die Exped. des **Schelligen** erbeten.

Mark 10000

als Hypothek gesucht. Näheres durch Herrn Rechtsanw. **Schle, Thorn.**

3000 Mark

sind vom 1. Juli auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres Börgenstraße 2 bei **Rebent Meylow & Co.** (9976)

Offene Stellen

die sämtliche Berufs-Abtheilungen in Berlin.
Hochre. Jeder durch Postkarte 20000 Stellen.
Nr. 1 Stellen-Comptoir, Berlin-Postamt.
Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittlungsgeschäft d. Welt

Kaufmann

gel. Materialist u. Destillateur, w. Caution in jed. Höhe st. l., sucht Stellung als Führer einer Cigarren-, Materialw., Destillations-Commandite und Verlag einer Brauerei, gleichw. welsch. Stadt Ost- u. Westpr. Off. erb. **E. Witt, Graudenz, Hotel zum jungen Löwen.**
Ein älterer, erfahrener, evangel.

Landwirth

der polnischen Sprache mächtig, sucht, geflützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Caution kann gestellt werden. Offerten unter **F. N. 20** postlagernd **Thorn.** (9930)

Ein tüchtiger zuverlässiger Inspektor

sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. Nr. 9927 an d. **Erp. d. Schelligen**.
Suche zum 1. Juli Stellung als **erster oder alleiniger Inspektor.**
Bin 30 Jahre alt, von Jugend auf Landwirth, ev., unverh. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite.
Gefl. Offerten unter **A. D.** postlagernd **Tempelburg** erbeten.
Ein j. geb. Mann (Soldat gewesen), sieben Jahre b. Fach, sucht zum 1. Mai Stellung

als Inspektor.

Gefl. Offerten unter Nr. 9802 an die **Erp. d. Schelligen** erbeten.

Ein Commis

der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht.
S. Simon, Thorn.

Ein Commis

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, welcher auch dekoriren kann, suche per 1. Mai cr. bei freier Station. Meldungen erb. mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie.
Julius Gerson, Danzig. (9817)

jüngeren Commis

der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9870 durch die Exped. d. **Schelligen**.

erfahrenen jungen Mann

der deutsch und polnisch spricht. Schriftliche Anmeldungen erbeten.
E. Stein, Thorn. (9823)

Ein tüchtiger junger Mann.

Offerten erbitte unter Angabe des Eintritts, der Gehaltsansprüche nebst Beifügung der Zeugnisse und Photographie unter Chiffre **P. S.** postlagernd **Riesenburg.**

Ein tüchtiger junger Mann

flotten Expedienten, welcher der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften und Photographie beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger junger Mann

flotten Expedienten, welcher der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften und Photographie beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger junger Mann

flotten Expedienten, welcher der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften und Photographie beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger junger Mann

flotten Expedienten, welcher der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften und Photographie beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger junger Mann

flotten Expedienten, welcher der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften und Photographie beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger junger Mann

flotten Expedienten, welcher der polnisch. Sprache vollständig mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften und Photographie beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Tüchtiger Militär-Mähenmacher

lann sofort bei gutem Lohn eintreten bei **L. Schneider, Ortelsburg.**

Kürschnergesehen

sowohl Militärmähen- als auch Belg. arbeiter finden sofort oder etwas später dauernde und gut lohnende Stellung bei **Franz Hickisch, Kürschnerstr., Allenstein Dpr.**
NB. Dasselbst können (8834)

Ein tüchtiger, nuchterner Buchbindergehilfe

der selbstständig arbeiten kann und im Handvergoldnen geübt ist, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung zum **27. d. Mts.** (9721) **F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbinderei, Osterode Ostpreußen.**

Malergehilfen

sucht **W. Koschinsky, Riesenburg Wpr.** (9953)

Ein Gärtnergehilfe

für Topfpflanzen- und Landschaftsgärtnerei zum **15. April** oder **1. Mai** gesucht. Gehalt vorläufig **18 Mk.** bei freier Station. (9842)

H. Grothe, Kunst- und Handgärtner, Allenstein Dpr.

Klempnergehilfen u. 1 Lehrling

sucht sofort **Ernst Seide, Klempnermeister, Schlopp.** (9196)

2 Tischlergehilfen

auf Bauarbeit verlangt **E. Scheffler.**

Drechslergehilfen

können sich melden in **Schönbeck Wpr.** bei **J. Schumacher, Drechslermstr.**

Ein Stellmachergehilfe

findet von sof. dauernde Beschäftigung. **Friese, Kurzebrack b. Marienwerder.**

Ich suche zum sofortigen Antritt für Pantau-Mühle, Kreis Tuchel, einen jungen Gesellen.

A. Schramm, Werkführer.

Zimmergehilfen

finden Arbeit bei **H. Kampmann, Zimmermeister.** (9932)

50 tüchtige Maurer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Sehr viel Accordarbeit.
Ev. Glitza, Baumeister, Marienwerder. (9888)

Ein durchaus tüchtigen u. erfahrenen Zimmerpolier

ucht **F. Gude, Ragnit.** (9752)

Gutschmied

der einen Fußschlager halten muß, nachweislich gut im Pferdebeschlag und Reparatur von Ackergeräthen, findet sofort Stellung in **Dom. Neupundten pr. Alt Dolltaeb, Nr. Pr. Holland Dpr.** von **Heyer.**

Die Schmiedestelle in Gut Mlewoen b. Gardenberg ist besetzt.

Einen Müllergehilfen

verlangt **Mühle Dieltz bei Bischofswerder.** (9951)

Ein Zieglergehilfe

der gut Ziegel streicht, kann sofort bei hohem Lohn oder Accord eintreten.
Samplawa p. Weihenburg Wpr. Damrau, Zieglermeister.

Ein Torfmeister

kann sich melden in **Wolla per Gr. Krebs.** (9897)

Erdarbeiter

finden jetzt dauernde Beschäftigung bei gutem Tagelohn auf der Neubaugrube **Malbenten - Wiswalde i. Dpr.** Meldungen bei den Schachtmeistern. (9719) **Bauunternehmer Wittkop.**

Arbeiter

zum Breiterkapeln, erhalten gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
R. Fischer.

Ein Hofmann

der etwas Schirrarbeit versteht u. vorarbeiten muß, findet von sofort Stellung in **Wolla per Gr. Krebs.** (9896)

Ein tüchtiger Wirthschafter

der polnischen Sprache mächtig und ein unverh. Gärtner werden von sogleich gesucht. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Ein älterer (9895)

40 Mastschweine

sind veräußert.
Dom. Mosgan bei Freystadt Wpr.

Racke b. Kruschwitz sucht von sofort einen älteren, energischen, nüchternen, mit Rübenaubau und Drillkultur vertrauten, polnisch sprechenden (9441) deutschen Beamten.

Nur langjährige gute Zeugnisse nebst Lebenslauf. Gehalt nach Uebereinkunft.
Zum 1. Juli suche ich einen erfahrenen, älteren (9750)

Rechnungsführer

ohne Anhang. Kenntnisse der Gutsversteher- und der Gutsverwaltung sind Bedingung. Nur gute Zeugnisse sind abschreibl. einzusenden. Gehalt nach Uebereinkunft.
von **Blücher, Ostrowitt, Kreis Bbau.**

Do m. Rosenthal per Rynsk. Wpr. sucht zum 1. oder 15. Mai einen tüchtigen eb. Rechnungsführer

welcher die Gutsverwaltung übernimmt, bei 500 Mark Gehalt excl. Wäsche. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen über längere Thätigkeit werden berücksichtigt. Vorläufig schriftliche Meldungen erbitte (9785) **Die Gutsverwaltung.**

Für Hofverwalter und Rechnungsführer

liegen Vacanzen vor und ersuche Reflektanten, hierauf sich schnellstens zu melden.
Adolph Gutzzeit, Graudenz, größtes Westpr. Stellen-Verw.-Geschäft.

Für Dom. Gr. Podlesch bei Gr. Klink Westpr. wird ein energ. tücht. Inspektor

welcher mit der Brennereiwirtschaft vollkommen vertraut ist, von sofort gesucht. Gehalt 600 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht. (9943) **M. Schnee, Gr. Podlesch.**

Ein älterer tüchtiger unverheiratheter Inspektor

mit guten Zeugnissen, für ein Gut von 940 Morgen, direkt unter dem Prinzipal, wird von sofort gesucht. Gehalt 400 Mark inclusive Walschgeb. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9939 an die Exped. des **Schelligen** erbeten.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, w. als Hof- u. Speicherverwalt.

zu sofort in **Dom. Drückenhof** bei **Briesen** verlangt.
Gehalt 250 Mk. (9875)

Suche für mein Colonialwaaren-, Hotelwirthschaft u. Destillationsgeschäft von sofort einen kräftigen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
F. v. Sarnowski, Sorzno Wpr.

Lehrlinge

2-3 kräftige Knaben achtbarer Eltern können sich zur Lehre melden bei **H. Kampmann, Zimmermeister.**

Einem Lehrling

der deutsch und polnisch spricht, sucht bei freier Station und Wohnung **Hermann Bressanowski jr., Gnesen, Schuhwaaren-Fabrikations-Geschäft an gros & on detail.** (9956)

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling

mit guten Schulleistungen.
Carl Walle, Nachf. E. Lambey, Bromberg.

In meinem an Sonnabenden geschlossenen Manufaktur-, Tuch-, Kurzwaaren- und Confections-Geschäft können von sofort

ein Lehrling sowie ein Volontär eintreten.

M. L. Glas, Landsburg Westpr.

Ein Laufbursche

oder Hausmann wird von sofort gesucht. (9935) **G. Art, Oberthornestr. 3.**

Damen

best. Stände finden zur Niederkunft streng. Discretion liebes. Aufn. bei **Herrn. Vanmann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.**

Eine tüchtige Wirthschafterin

welche mit der feinen Küche sowie mit dem Einschlagen, Einmachen, Feberviehzucht und Molkerei (Milchbuttern) gut vertraut ist, sucht, geflützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Mai Stellung. Gefl. Offerten werden brieflich m. Aufschrift Nr. 9928 an die Exped. des **Schelligen** erbeten.
In **Chvarznowa** bei **Alt-Rischau** wird ein nicht zu junges **anständiges Mädchen** zur Erlernung der Wirthschaft gesucht.

Suche der I. Mar. ex. für meine Honigkuchenfabrik (9986) eine junge Verkäuferin.

Solche, die schon in einem ähnlichen Geschäft thätig gewesen sind, erhalten den Vorzug. Photographie u. Gehaltsansprüche bei freier Station sind erwünscht.
Herrmann Thomas, Thorn.

Zum 1. Juni d. J. suche für mein Manufaktur-, Colonial- und Schankgeschäft eine tüchtige mosaische Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft thätig gewesen, wollen sich melden.
J. Cohn, Griebenau b. Unislaw.

Suche von sogleich für meine Bäckerei ein zuverlässiges, junges Mädchen als Verkäuferin u. engagiren. Meldungen erbeten an C. Heinrich, Bäckermeister, Marienwerder. (9885)

Für meine Tochter

20 Jahre alt, evangelisch, in der Schneiderei und allen Handarbeiten sowie mit der kleinen Küche bewandert, suche ich Gelegenheit, kostenfrei die Wirthschaft auf e. Gute oder Oberförsterei zu erlernen. Off. u. O. R. postl. **Bempeburg** einzuf.

Für mein Hotel-Restaurant suche ich per sofort ein anst. junges Mädchen als Verkäuferin. Familienanschluß. W. Heise, Hotelbesitzer, Bromberg. (9827)

Ein geb. jung. Mädchen

welches kürzlich seine Lehrzeit in der Putz-, Kurz- u. Weißwaarenbranche beendet, g. Zeugnis bes., sucht andern. Engagement. Gefl. Off. u. Nr. 9805 an die Expedition des **Schelligen** erbeten.

Ein Ladenmädchen

suche für mein Material- und Schankgeschäft zum baldigen Eintritt. Meldungen bitte Zeugnisabschr. beizufügen.
R. Schudmann, Mohrungen.

Ein tücht. alt. Mädchen

oder Frau findet als herrschaftliche Köchin oder einfache Wirthin b. hoh. Gehalt Stellung **Weißhof b. Thorn.**

Ein einfach. bescheid. Mädchen

vom Lande, zur Erlernung der Wirthschaft wird gesucht. Da selbiges Stubenarbeit mit übernehmen muß, Gehalt u. Uebereinkunft **Weißhof b. Thorn.**

Gesucht zum 15. Mai cr. eine ev. Wirthin

welche die feine Küche verstehen muß, die Wäsche und das Febervieh übernimmt. Gehalt 180 Mk. Wirthin mit langjährigen Zeugnissen können sich melden.
Frau E. Kassel, Tractelno bei Dombrowa i. Posen. (9932)

Wirthin

sucht vom 15. April d. J. Gehalt 150 Mark, **A. Busch, Al. Graban bei Marienwerder.** (9822)

Sofort gesucht eine zuverlässige Kinderfrau

oder Kindermädchen **Oberthornestr. 3, 1 Tr.** (915)

In meinem Hause, Ritterstraße Nr. 13, am Markte gelegen, ist ein Laden

in welchem seit 25 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben und sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, vom 1. October 1891 billig zu vermiethen; auch ist das Haus unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wittwe Klawe, Rastenburg.

Meine Lackirer-Werkstatt

ist sofort zu verpachten. (9748) **L. Brandes, Wagenbauer, Schneidemühl.**

Ein möblirtes Zimmer

ist an ein oder zwei Herren zu vermieten. (9776) **A. Simanowski.**

Heirathsgesuch.

Suche für meinen 23jährigen Sohn, dem ich wegen vorgerückten Alters mein Wärlengrundstück in der Nähe von Danzig übertragen will, eine Lebensgefährtin evangel. Religion, die neben gutem Charakter und Wirthschaftlichkeit über eine Mitgift von ca. 10000 Mk. verfügt, welche letztere hypothekarisch sicher gestellt werden können. Entgegen. gefl. Off. u. Nr. 6882 an die „Danziger Zeitg.“ erbeten.

Die Beleidigung, welche ich dem Sattlermeister Radzinski-Gruta angehängt habe, nehme ich hiermit zurück. (9994) W. Ruzynski.

Vorschriftsmäßige Formulare

zu Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Anrechnung des Quittungskarten sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Gustav Böthe in Graudenz.**

Einem hochgeehrten Publikum von Piesenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

ROBERT PREUSS

Nr. 131, am Markt Nr. 131

Tuch-, Manufactur-, Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft

en gros & en detail

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, stets nur beste reelle Fabrikate zu führen, und dieselben

zu sehr billigen aber festen Preisen abzugeben.

Durch persönlichen Einkauf und genügende Mittel, welche mir zur Seite stehen, bin ich in der Lage, nur mit ersten Firmen zu arbeiten, und daher stets das Neueste und Gelegentlichste zu bringen. Im eigenen Interesse des hochgeehrten Publikums bitte ich, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen.

(9972)

Hochachtungsvoll

Robert Preuss.

Ein grüner (9968)
Pompadour mit Inhalt
gestern verloren. Es wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung Amtsstraße 7, part. r., abzugeben.

Donnerstag, den 16., bleibt mein Geschäft geschlossen. (9933)

B. Tiedemann,
Marienwerderstraße 42.

Dacheindeckungen

und Umdeckungen aller Art mit Dachpappe, Holzceement und Schiefer, sowie Asphaltparbeiten werden unter Garantie ausgeführt. (9980)

F. Esselbrügge,
Baumaterialien- u. Bedachungs-Geschäft,
Untertornerstraße 12

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain.

G. Wilhelm
Marienwerder
Post-Strasse 466.

Am 24. resp. 25. April cr. gehen meine Möbel-Werkschulwagen von Thorn leer nach Danzig ab und werden umzue nach allen Orten auf dieser Strecke zur Beförderung angenommen. Gefällige Mitteilungen erbetet. (9947)

J. A. Schmeier, Danzig,
Borst. Strahen 51.

Jedes Loos gewinnt. Nur Geldgewinne. Ziehung 1. Mai 1891. Anlauf gef. gest. (9976)

Sinländer Soose
Hauptz. 45 000 Frs. u., liefert bei monatl. Ratenzahlung v. 4 Mk. gegen Einzahlung v. 20 Frs. Porto. (9976)
R. Meyer, Halle a. S.,
Heinrichstraße 10.

Abschuß

von Rehböcken

ges. boh. Schußgeld gesucht. Off. w. Nr. 9971 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Preisselbeeren in Zucker
Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 5,00,

Paprika-Gurken
Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 4,50,

Essig-Gurken
Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 4,00,

Senf-Gurken
Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 4,50,

Compot-Früchte
in diversen Fruchtarten, Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 15,00,

Pflanzenkreide
Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 3,50,

Sauerkohl
Postfaß, 10 Pfd., Mtl. 1,25,

Italienische Compotbirnen
Postbeutel, 10 Pfd., Mtl. 8,00,
offeriert (9970)

B. Krzywinski,
Waaren-Versand-Haus.

Cigarren
en gros und en detail bei
Hermann Muchlinski.

Wachschmiede v. G. Kuntze, Danzig
Paradiesg. 5, bietet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstraße 20, Berlin S.W. 19. (8761)

Wähler-Versammlungen.

Der für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellte Kandidat

Herr Landrath Wessel

wird vor den Wählern des Kreises Marienwerder in folgenden Versammlungen seine politischen Grundsätze entwickeln:

am Donnerstag, den 16. April, Abends 6 Uhr,

zu Garnsee im Philipsen'schen Gasthause,

am Freitag, den 17. April, Abends 6 Uhr,

zu Gr. Nebrau im Diersch'schen Gasthause,

am Sonnabend, den 18. April, Abends 6 Uhr,

zu Mewe im „Deutschen Hause“.

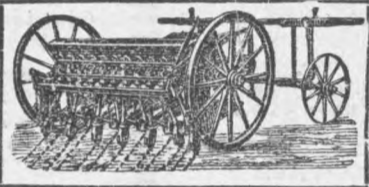
Alle deutschen Wähler, ohne Unterschied der Parteistellung, werden zu diesen Versammlungen eingeladen. (8989)

Das Wahlcomité.

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirtschaftlichen Maschinen.

Einscharige
Pflüge,
Grubber, Krümmer



Mehrscharige
Pflüge,
Eggen, Walzen

Normalpflüge

mit gepressten (nicht gegossenen) Griessaulen.

Düngerstreuer

Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechslung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von Siedersleben,
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine
für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulierung gleichmässig säend,
empfehl.

Carl Beermann, Bromberg.

Preislisten frei.

Die bereits durch das Vertrags-Ausschreiben vom 2. März d. J. angekündigte Haupt-Versammlung der Mobiliar-Fener-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen wird am 12. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr ab in Marienwerder stattfinden. Derselben muß die in § 17 des Statuts vorgeschriebene Spezial-Versammlung vorangehen, die am 13. Mai cr. Vormittags 10 Uhr im Lokale des Hotel Sasse, Inhaber F. W. Zimmermann, Graudenz, Tabaksstraße, abgehalten werden wird, zu welcher die geehrten Gesellschaftsmitglieder des hiesigen Kreises mit Hinweis auf § 13 des Statuts, wonach nur die zur Anwesenheit berechtigten Mitglieder stimmen dürfen, und Vertretung Abwesender durch Bevollmächtigte unzulässig ist, hiermit eingeladen werden. (9974)

- In der Haupt-Versammlung werden die in § 23 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte erledigt werden. Außerdem werden Beschlüsse über folgende Statutsabänderungs-Anträge gefaßt, die zuvor den Spezial-Versammlungen zur Berathung vorgelegt werden:
- Zeitens der Haupt-Direktion:**
- Zu § 7 des Statuts. Aufhebung oder Ermäßigung der Legegelber.
 - Zeitens der Gesellschaftsmitglieder:**
 - Zu § 7 Anlage III zum Statut. Es soll die Versicherungssumme für das ungedroschene Getreide auf die nach dem Gebrauch in anderen Räumen untergebrachten Körner übergehen und dafür so lange bestehen, bis die Scheunenräume wieder mit neuem Getreide belegt sind.
 - Zu § 6 des Statuts. Es sollen die Versicherungsbeträge der einzelnen Vieharten sich innerhalb jeder Gattung übertragen und bis zur Höhe resp. im Verhältnis der für letztere genommenen Gesamtversicherung Entschädigung geleistet werden.
 - Zu § 5, Anlage I zum Statut soll für die wandernden Lokomobilen nur der einfache Beitrag entrichtet werden.
 - Die Prämien für diejenigen Versicherungen, welche längere Zeit bestehen und während dieser Zeit keinen Entschädigungsbetrag erforderten, sollen nach einer bestimmten Reihe von Jahren stufenweise ermäßigt werden.
 - Die Brandentschädigungen und Verwaltungskosten sollen nach der Höhe der Versicherungssummen auf die Provinzen Ost- und Westpreußen gesondert repariert und eingezogen werden.
- Auch ist in der Spezial-Versammlung ein Abgeordneter und dessen Stellvertreter zur Haupt-Versammlung zu wählen.
Abbau Sassen, den 15. April 1891.
Der Spezial-Direktor des Kreises.
L. Klatt.

Öffentliche Versteigerung

in Garnsee.

Montag, den 20. April d. J.

von 10 Uhr Vormittags ab
werde ich bei dem Kaufmann Herrn C. Degarski dortselbst:
Sophas, versch. Spinde, 1 Tisch, versch. Tische, 1 Dbd.,
Wienerstühle, versch. andere Stühle, Spiegel, Bilder, Gardinen,
Lampen, 1 Pelz, 1 große Parthie Champagner, versch. Weine
und Liqueure, 1 große Parthie Cigarren, Wein- und andere
Gläser, Postagen, sämtliche Materialwaaren zc., 1 Jagdwäsche
nebst Tasche zc. (8990)
im Wege der Zwangsversteigerung meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kiaschewski, Gerichtsvollzieher in Marienwerder.

Auf dem X. internationalen
med. Congress zu Berlin 1890
ohne Concurrenz.

Ordensbranerei Marienburg Wpr.

empfehl. (3435)
Malz-Extractbier, Stammbier a. Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen a. Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk a. Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk
a. Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-
Pepton a. Flasche 70 Pf.,
Obige Biere sind zu empfehlen bei
Susten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit,
schwacher Verdauung, Bleichsucht,
Nachtisch zc. zc.

Bademalz a. Kilogr. 55 Pf.
(Alles incl. Glas u. Ventel) zu haben
in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger,
Schweg bei G. A. Köhler,
Culm bei M. A. Scheidler,
St. Chl. bei Apoth. Boettcher,
Marienwerder bei Herm. Wiobo,
Piesenburg bei Otto Smolinski.



Ein leichter, eleganter (9945)
Federwagen

ist, weil überzählig, zu verkaufen. An-
fragen unter O. K. erbeten an die „Neue
Westpreuß. Zeitung“ in Br. Staraord.
Einen eleganten (8889)

Verdeckwagen

Coups, wenig gebraucht, leicht zu fahren,
verkauft ohne Kreisbaumeister,
Schlachau.

Billig!!!

1 Viehwage
30 Ctr. Tragkraft, wenig benutzt, für
75 Mark, (9967)

1 Schrotmühle
Sandstein, 30", neu, 210 Mark,

1 engl. Schrotmühle
mit Nüder-vorgelege Nr. 2, 150 Mark,

1 Säulenbuttermaschine,
2 Faß
a 400 Ltr. von Hotop-Elbing
billig zu verkaufen bei (9967)

C. Somnitz, Bischofswerder Wpr.
Eine ca. 4 Wochen gebrauchte

Handcentrifuge

(de Laval) und ein
Holstein. Butterfaß

sind Umstände halber zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition des
Geselligen unter Nr. 9958.

Zu Samietnik, Kreis Abbau Wpr.
ist sämtliches (9959)

Schmiede- Handwerkzeug

zu verkaufen, auch sofort d. Stelle
zu besetzen durch Schmiedemeister Jo-
hann Klucanik dortselbst.

Alb. Wiese Nachfolger Bromberg, (1326)



Fenerlösch-Spritzen.

Ein noch wenig gebrauchter, liegens-
der Hührenkeffel mit 3-4 pferd.
Dampfmaschine wird zu kaufen gesucht.
Genauer Preis mit Zeichnungen,
Attesten zc. bitte zu senden zur Einsicht
an E. Somnitz, Bischofswerder.

Zum Verkauf

der zu Maschinen geeigneten Weiden der
Schläge Nr. VI, VII, X, XII, XV des
Bel. Nonnenkämpfe der Kgl. Ober-
försterei Lindenbusch steht Fernan auf
Donnerstag, den 23. April d. J.,
10 Uhr Vorm.
im Forsthaus zu Nonnenkämpfe an.
Lindenbusch, den 14. April 1891.
Der Oberförster. (9996)

Mehrere Hundert Obstbäume

(Aepfel- und Birnen- Hochstämme) hat
billig abzugeben (9957)
G. Herzberg, Culmsee.

Bohlen

verkauft billig (9998)
Eauermühle v. Pastowik.

900 Gebund (9977)

schön gewachsene Weiden,
Salix caspica,
für Korbflechterei, verkauft billig die
Herrschaft Radawitz. Nr. Flatow.

Essern

Stubben u. Strauchhaufen
verkauft in Lipowitz bei Lesien.
Dom. Targowisko bei Abbau
offeriert große und kleine (9950)

Gerste

zur Saat zu 150 Mtl. pro Tonne.

Saatgerste

vorzügliche, schwere, sehr ertragreiche, ist
noch ein größerer Vorrat, pro Tonne
170 Mark gegen Kasse, veräußert auf
Dom. Kamarkan bei Kl. Caffle.
Muster auf Wunsch franco. (9949)

Saatpflanzchen

a Ctr. 7 Mtl. zu haben in Chelmonitz
v. Schönsee Wpr. (8844)

A. D. Tidemann.

Gelbe Lupinen

zur Saat offeriert billigst. (8548)
H. Saffan, Thorn.

Grandenz, Donnerstag]

25. Fort.]

Wirre Wege.

[Nachr. verb.]

Roman von Hans von Spielberg.

Der Unglückliche fand selbstverständlich bei mir Schutz und gastfreie Aufnahme, fuhr Staby in seiner Erzählung fort. Wir hatten keinen Arzt im Ort, aber ich besaß zum Glück selbst einige medizinische Kenntnisse, die hinreichten, den ersten Verband anzulegen, während ein reitender Bote einen mir befreundeten Mediziner aus Puebla herbeiführte. Die Verwundung war schwer, aber wie ich sogleich erkannte, bei der kräftigen Konstitution des Mannes kaum tödlich.

Baron Wisberg, so nannte sich der Offizier, genas denn auch allmählich — dank vielleicht besonders der aufopfernden Pflege einer lieben Hausgenossin, der Tochter meines ersten Aufsehers, Don Carlos Caranjolo.

Der Amerikaner holte tief Athem und machte eine längere Pause. Die Herren waren seiner Erzählung aufmerksam gefolgt, nur Bernat heuchelte mit selbstgefälliger Miene völlige Gleichgültigkeit. Bruno Stetten dagegen war bei den letzten Worten des Freundes, als der Name Wisberg fiel, zusammenzuckend einen Schritt vorgetreten, eine Frage schien auf seinen Lippen zu liegen, aber er bezwang sich sofort wieder und trat leise in den Kreis der übrigen zurück.

Ich brauche heute kein Fehl daraus zu machen, daß ich Mercedes Caranjolo liebte — so innig und heiß liebte, wie nur je ein Weib geliebt wurde — und daß das schöne Mädchen meine Neigung nicht erwiderte, hob Mr. Staby von neuem an. Aber ich verzagte darum nicht. Ich meinte, die tiefe Liebe eines ehrlichen Mannes müsse Gegenliebe erwecken, ich hoffte und harrete der Stunde, in der Mercedes meinem Werben Gehör schenken sollte.

Es war anders bestimmt.

Baron Wisberg war ein schöner, ein geistreicher und vielseitig gebildeter Mann von betriebsamen Formen, er besaß eine merkwürdige Gabe zu gefallen — ich habe es Mercedes nie zum Vorwurf machen können, daß sie ihm schenkte, wonach ich vergebens begehrt: ihr ganzes, reines und reiches Herz. Konnte ich mich selbst doch dem Zauber seines Wesens, in dem sich eine gewisse weiche Traumhaftigkeit mit einem eigenen romantischen Hauch sonderlich genug mischte, nicht entziehen — vielleicht hegte er auch damals noch wirklich ehrliche, redliche Absichten, und glaubte in und mit Mercedes das Glück seines Lebens zu finden. Jedenfalls trat der Wendepunkt erst ein, als jener Mann dort, Edgar Fronberg, der sich jetzt Baron Bernat nennt, unser Haus betrat. . .

Sind Sie mit Ihren Märcen noch nicht bald fertig? Ich bewundere wahrhaftig die Geduld der Herren! warf der Baron, sich ein wenig aus seiner nachlässigen Stellung aufrichtend, ein.

Staby würdigte ihn weder eines Blickes, noch einer direkten Entgegnung. Unbeirrt fuhr er fort:

Zwischen hatte sich der letzte Akt der weltgeschichtlichen Tragödie abgespielt, am 19. Juni war der unglückliche Kaiser Maximilian in Queretaro erschossen worden. Im Lande zeigten sich nur noch ganz vereinzelte Spuren der imperialistischen Bewegung, hier und dort führten noch schwache Truppen der kaiserlichen Truppen, aus allen Waffengattungen gemischt, eine Art Guerrillakrieg, aber auch sie wurden von den Heresabteilungen der Republik bald überall zu Paaren getrieben, und wenn einer der Bedauernswürdigen in die Hände der unerbittlichen Gegner gerieth, so war der sofortige Tod kaum das Schlimmste, das ihn erwartete — hatten wir selbst doch unsern Gast nur dank des Einflusses, den ich und besonders Caranjolo unter der Bevölkerung besaßen, schlingen können.

Da pochte in einer der letzten Nächte des Juni noch einer der Flüchtlinge aus der Fremdenlegion, die vielleicht am verhasstensten von allen kaiserlichen Truppen gewesen war, an meine Thür. Ich sehe ihn noch vor mir stehen in seiner zerlumpten Offiziersuniform, ohne Schuhwerk an den blutenden Füßen, den stieren Ausdruck des Hungers, der Verzweiflung in den Augen! Obwohl ich wußte, daß es mir kaum möglich sein würde, einen zweiten der Unglücklichen vor der blinden Volkswuth zu verbergen, konnte ich seinem Flehen doch nicht widerstehen — ich nahm ihn auf; ich rarr ließ den Teufel in eigener Gestalt in mein Haus, ich gab ihm Kleidung und Brot, Bett und Geld und hoffte nur das eine, daß er unserer aller Sicherheit nicht durch ein zu langes Verweilen gefährden würde. Schon am nächsten Morgen stellte sich jedoch heraus, daß er, Edgar Fronberg, und Baron Wisberg näher bekannt waren, und der Baron, den ich wirklich gern gewonnen hatte, bat mich so dringend, seinem Freunde vorläufig ein Obdach zu gewähren, Mercedes selbst unterstellte seine Bitte — kurz, der Mann blieb.

Ein unglücklicher Zufall aber wollte, daß ich gerade in jenen Tagen Briefe aus New-York erhielt, die mich zur sofortigen Abreise zwangen. Wie Ihnen bekannt ist, hatte kurz vorher in der Union der Bürgerkrieg zwischen dem Norden und den Südstaaten gewüthet, in seinem Gefolge war eine schwere Handelskrise hereingebrochen, die auch das alte Geschäft meines einzigen Bruders an den Rand des Ruines brachte. Wollte ich die kaufmännische Ehre unseres Namens retten, so mußte ich selbst nach New-York, um persönlich einzugreifen und zu vermitteln.

„Sie ich abreiste, bat mich der Baron Wisberg, in Veracruz bei dem Konsul des Norddeutschen Bundes vorzusprechen, da er erwarte, daß auf dem Konsulat, welches damals auch die Vertretung der österreichischen Staatsangehörigen vorübergehend übernommen hatte, Briefe und Geld für ihn läge. Ich sagte es ihm willig zu, und dann — dann blickte ich zum letzten Male Mercedes in die tiefen, seelenvollen Augen.

„Sie sah mich, ganz gegen ihre sonstige Art, fast schon an. Als ich aber einige herzliche Abschiedsworte und von der Hoffnung auf ein baldiges, frohes Wiedersehen sprach, schaute sie plötzlich nach meiner Hand; ehe ich es ihr wehren konnte, preßte sie dieselbe an ihre Lippen und ich fühlte ihre Lippen auf meiner Rechte. Dann verließ sie rasch und wortlos das Zimmer.

„So schieden wir, ich habe sie niemals wiedergesehen.

„In Veracruz fand ich auf dem Konsulat wirklich einige Briefe an den Baron Wisberg und eine Geldsendung vor, deren Höhe mich einigermassen in Erstaunen setzte, denn ich hatte den Offizier nicht für sonderlich begütert gehalten.

Judessen — das ging mich nichts an, ich trug nur durch Vermittelung eines Geschäftsfreundes für die richtige sofortige Besüderung der Briefe und der 10 000 Golddollars an den Adressaten Sorge.

„Meine Anwesenheit in New-York dehnte sich weit, weit länger aus, als ich erwartet hatte, und ich erhielt in der ganzen Zeit lebendig geschäftliche Mittheilungen aus Mexiko, darunter allerdings eine sehr betriebsame, welche mir den Tod des alten Caranjolo, die Anstellung eines neuen ersten Grubenaufsehers meldete. Ich selbst schrieb auf diese Nachricht hin sofort an Mercedes — blieb aber ohne Antwort. Offen gesagt, auch das wunderte mich kaum sonderlich, die mexikanischen Frauen sind ebenso langsam mit der Feder wie schnell mit der Zunge, und ich wußte, Mercedes machte keine Ausnahme. Daß Baron Wisberg es nicht einmal der Mühe für werth hielt, meiner zu gedenken, befremdete mich allerdings vorübergehend, aber mein Sinn war damals doch viel zu sehr von dem Ernst der geschäftlichen Lage in Anspruch genommen, als daß ich besonders auf jenen Umstand hätte achten sollen.

„Erst im Februar 1868 konnte ich an die Rückkehr denken, und das Unglück fügte, daß ich auf der Reise zum ersten Male in meinem Leben erkrankte; ich mußte in Habana den Steamer verlassen und verlor fast drei weitere kostbare Monate.

„Endlich war ich wieder in Mexiko, endlich sollte ich, so meinte ich in meiner Ahnungslosigkeit, Mercedes wiedersehen, deren Bild gerade in den letzten Wochen um so frischer und liebreizender, je mehr ich mich ihrem Vaterlande näherte, besonders lebhaft vor meiner Seele gestanden hatte. Ich nahm nicht anderes an, als daß ich sie noch in meinem Hause zu St. Antonio vorfinden würde, ich hatte ja meinem Geschäftsführer besonders schon von New-York aus einen bezüglichen Auftrag erteilt und keine anderslautende Mittheilung erhalten.

„Mein Haus war leer — auf meine ersten Fragen erhielt ich ganz nach mexikanischem Brauch zunächst nur ausweichende Antworten — endlich mußte ich das Entsetzliche hören, was man mir nicht hatte schreiben wollen: Mercedes sollte kurz nach meiner Abreise ihren Vater verlassen haben, um dem Baron Wisberg zu folgen, der alte brave Caranjolo hatte den Verlust der Tochter nicht ertragen können, ihr Gehen brach sein Herz!

„Zuerst knirschte ich vor Wuth mit den Zähnen und tobte wie ein Rasender — dann versiel ich in ein stummes, stilles Dahinbrüten: ich fühlte mich nicht frei von Schuld, ich empfand es wie einen bitteren, nie zu überwindenden Vorwurf, daß ich mich in den langen Monaten allzuwenig um Mercedes gekümmert, daß ich sie in des Vaters Hut sicher aufgehoben gewähnt hatte.

„Da — wenige Tage nach meiner Ankunft brachte man mir einen Brief. Er war schon zwei Wochen fast unterwegs gewesen. Drumten in Veracruz hatte ihn, so ersuhr ich später, Mercedes selbst einem meiner Leute, den ein Auftrag des neuen Verwalters nach der Hafenstadt geführt und den sie zufällig getroffen, übergeben — für mich, nach meiner Rückkehr.

„Dieser Brief gab mir die Gewißheit des Schrecklichen — die Gewißheit der schurkischen That des Elenden auch!

„Ich könnte Ihnen seinen Inhalt heute noch wohlwörtlich anführen, es genügt aber, das Wesentlichste herauszuheben.

„Mercedes schrieb mir zunächst mit jener Offenheit, die nur an der Pforte des Todes erklärlich scheint, von der Geschichte ihrer Liebe, ihres Glücks und ihres Leides. Sie sagte mir, daß sie noch während meiner Anwesenheit mit Wisberg einig geworden, daß sie sich schon damals entschlossen hatte, sein Weib zu werden und ihm über den Ocean in seine Heimath zu folgen. Er und sie seien Willens gewesen, die Einwilligung ihres Vaters zu erbitten, und der Geliebte hätte ihr fast zugesagt, denselben mit nach Europa zu nehmen. Dann wäre mit dem Eintreffen Fronbergs eine Veränderung im Wesen ihres Bräutigams vor sich gegangen, seine Pläne seien plötzlich andere geworden. Er habe zuerst nur in leisen Andeutungen, dann immer bestimmter darauf gedrungen, daß ihre eheliche Verbindung mindestens zunächst eine heimliche bleibe — und sie habe in der leidenschaftlichen Gluth ihres Herzens endlich, wenn auch nach schweren Kämpfen und langem Widerstreben, auch in diese Bedingung gewilligt. Es fehlte dem Geliebten ja nicht an Vorwänden, die seinen Entschluß richtig erscheinen lassen konnten: seine Stellung als Offizier des vertriebenen Herrschers machte ihm eine öffentliche Heirath im Lande, so erklärte er wenigstens Mercedes, ganz unmöglich, und außerdem hatte er ihr wohl von hundert Klüftchen gesprochen, die er seinen europäischen Verwandten gegenüber zu nehmen hatte — was weiß ich noch alles, was er vorbrachte, ein armes, gläubiges Mädchenherz zu betören.

„Dann, so schrieb Mercedes weiter, seien die durch mich übermittelten Briefe, die auf dem Konsulat in Veracruz gelagert hatten, eingetroffen und hätten bei beiden Offizieren eine große Aufregung hervorgerufen. Wisberg habe auf Befehlsmäßigkeit der Heirath gedrungen — Fronberg sei einige Tage abwesend gewesen, nach seiner Rückkehr habe ich der Geliebte eröffnet, die Stunde der Entscheidung sei gekommen. Noch einmal versuchte Mercedes Widerstand zu leisten, aber schließlich — schließlich verließ sie doch den alten, greisen Vater, um dem Manne zu folgen, dem ihr ganzes Herz gehörte und der dieses kostbaren Gutes unwürdig war, gänzlich unwürdig.

„Am 12. Juli 1867 wurden Mercedes Caranjolo und Baron Wisberg in der Dorfkirche von Guaynol ehelich verbunden. Ich habe später das Kirchenbuch selbst eingesehen, die kirchlichen Formen waren durchaus gewahrt — die Eheheirath an sich war unantastbar. Freilich, ob dem gänzlich ungebildeten Dorfpfaffen, der beider Hände für das Leben ineinander fügte, die volle Bedeutung dessen, was er that, bewußt gewesen, ob er durch eine reiche Spende bezogen wurde, über die Mercedes fehlende väterliche Einwilligung hinwegzusehen, wer vermag das zu sagen? Man maß damals in Mexiko mit einem anderen Maßstabe, als unter geordneten Verhältnissen aebzürdlich.

Verschiedenes.

— [Wie viel geprägtes Geld giebt es im deutschen Reich?] Von Reichswegen werden genaue Listen darüber geführt, wie viel Münzen bis zu bestimmten Terminen ausgeprägt oder wieder eingezogen worden sind. Nach diesem jüngsten Ausweis des Reichs-Schatzamts waren nun bis Ende März 1891 (abzüglich der eingezogenen Münzen) im Ganzen für etwa drei Milliarden Mt. Münzen geprägt. Rechnet man noch die für ca. 450 000 000 Mt. im Umlauf befindlichen Thalerstücke, so ergibt sich eine Gesamtsumme der zum Umlauf bestimmten deutschen Münzen von drei und einer halben Milliarde Mt. Wie viel davon in Deutschland selbst kursirt und nicht an das Ausland abgegeben worden ist, läßt sich schwer feststellen. Doch Ein- und Ausfuhr dürfte sich von Münzen nach und aus Deutschland so ziemlich die Waage halten, so daß die zuletzt angegebene Zahl annähernd die Summe der in Deutschland kursirenden Münzen angiebt.

— Wie lange werden die Steinkohlenvorräthe der Erde noch ausreichen? Neuere Untersuchungen des französischen Naturforschers Lapparent kommen zu dem Ergebnis, daß die Steinkohlenlager Europas im günstigsten Falle noch 500 Jahre, im schlimmsten Falle 200—300 Jahre den nöthigen Brennstoff liefern würden. Die Kohlenvorräthe Amerikas sind jedoch geradezu unerschöpflich. Von denselben entfallen 32 pCt. auf die Vereinigten Staaten, die allein im Stande sein würden, die ganze Welt auf mehr als 11000 Jahre mit Kohlen zu versorgen. Es ist übrigens nicht zu befürchten, daß nach 200—300 Jahren in Europa ein Stillstand des wirtschaftlichen Lebens zu Gunsten Amerikas eintritt, denn es harren noch zahlreiche europäische Lager der Aufdeckung. Es ist erwiesen, daß die Kohlenlager von Sussen und Somersetshire in England mit den französischen und belgischen zusammenhängen; der Kanal La Manche ist nicht bedeutend tief, unter ihm ziehen sich mächtige Kohlenlager hin. Auch Rußland, wo man bisher nur mit den gewöhnlichsten Hülfsmitteln arbeitete, besitzt gewaltige Reichthümer an Kohlen.

— [Der Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung] über die männliche hat sich nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung in Preußen nicht weiter gesteigert. Während es nach der vorletzten Zählung 18,8 Personen unter je 1000 ortsnahewohnenden Personen betrug, hat sich das Verhältniß jetzt auf 18,2 Personen vermindert. Das Gesamtmeß der weiblichen Personen beläuft sich jetzt auf 544 722 gegen 531 262 am 1. Dezember.

— [An vielen russischen Kirchen] sind außer den amtlichen Kirchenbeamten sehr häufig in dieser Stellung Bettler thätig, die Ertoren beim Aufräumen, Waschen der Dielen u. s. w. behilflich sind und dafür das Recht genießen, von den Kirchenbesuchern kleine Trinkgelder, Spenden, Geschenke u. s. w. zu bekommen. Wie einträglich diese Stellung sein kann, beweist nachstehende Geschichte. An einer Kirche in Petersburg war in der angeordneten Stellung seit langen Jahren der 77jährige Bettler Sselin Tharsawitsch thätig, der sich ausschließlich nur von milden Gaben der Gemeindeglieder ernährte und ein elendes Dasein fristete. Dieser Tage entdeckte nun ein Mönch in dem Zimmer des Tharsawitsch ein Paket Papiergeld, das aus Noten der Reichsbank bestand und 13000 Rubel werth war. Der Mönch theilte seine Entdeckung dem Pfarrer mit, und dieser machte bei der Polizei eine Meldung. Der reiche Bettler sagte nun bei der polizeilichen Untersuchung aus, daß er das Geld theils während seines Dienstes im Invaliden-Garde-Bataillon, theils und hauptsächlich während seiner Dienstleistungen an der genannten Kirche gesammelt habe. Das Geld ist ihm wiederholt gestohlen worden, doch hatte er es stets zurückbekommen, weil die Noten seinen Namen trugen. Von den erparten Summen hat er seit seines Lebens nicht einen Groschen für sich ausgegeben; er hat stets nur von milden Gaben gelebt. In seinem Zimmer fand man ein paar Reste Käse und Wurst die er noch in der Butterwoche geschenkt bekommen hatte und nun zu Ostern aufsparte. Das Seltsamste ist, daß er nach beendigtem Verhör die Polizei bat, ihn durch „Stappe“ d. h. auf Kronkosten, in seine Heimathstadt zu befördern.

— Schnell geholfen. In Australien trat kürzlich ein bekannter englischer Schauspieler als Macbeth auf. Für die Ermordungsscene brauchte er wirkliches Blut, seine Hände damit zu röthen, und der „Requisiteur“ hatte den Auftrag bekommen, aus einer Schlächterei den Saft holen zu lassen. Im Drange der Geschäfte aber vergaß dieser die Beforgung. Der bewußte Auftritt kam — kein Blut war zur Stelle. Aber der Tragöde ließ sich nicht aus der Fassung bringen. Kurz entschlossen schlug er den Bergelächeln mit der Faust unter die Nase, packte ihn mit der einen Hand beim Kragen und ließ über die andere das Blut rieseln. Dann wusch „eine Hand die andere“, und seiner packenden Wirkung gewiß, trat der Künstler auf die Bühne.

Es ist die höchste Zeit, die Raupennester zu beseitigen!

Aus deutschen Wädern.

Durch die im vorigen Jahre neu erbohrte Stahlquelle in Westerland auf Sylt, deren Wasser wegen des außerordentlich hohen Eisengehalts und dem gleichzeitigen stärksten Salzgehalt, empfohlen wird, ist ein früheres Beginnen der Kurzeit in diesem Jahre bedingt. Kurbedürftige, besonders Blutarmer und Bleichsüchtige, welche nicht baden, sondern nur die gemeinsamen Heilwirkungen der Seeluft, des Eisenwassers und einer Milderung genießen wollen, finden gerade in der ersten Hälfte des Mai und im Juni, also der Vorjaison, die günstigsten Verhältnisse für eine derartige Kur vor.

Standes-Rath Grandenz vom 5. bis 12. April 1891.

Aufgebot: Arbeiter Albert Koch und Maria Rindt, Schneidergeselle Ferdinand Heldt und Pauline Jachowski, Schmiedemeister Oscar Fisch und Mathilde Einfenwig geb. Dubeck. Geschlechtsungen: Bäcker Anton Swiechoki und Olga Wieje. Rechtsanwält Johann Zielenski mit Anna Froelich. (Am 30. März) Lehrer Ottokar Redmann mit Margarethe Sommer. Kaufmann Friedrich Wännick mit Hedwig Kloth. Tapezierergeselle Eduard Pfahl mit Emilie Jang. Geburten: Bäckermeister Paul Werner, Sohn. Hauptlehrer Martin Rozynski, Sohn. Arbeiter Johannes Redziora, Tochter. Ziegler Michael Kummel, Sohn. Arbeiter Carl Gluth, Tochter. Arbeiter David Unrau, Sohn. Arbeiter Johann Gau, Tochter. Arbeiter Andreas Bule, Sohn. Landwirthsträger Wilhelm Faust, Tochter. Unehelich eine Tochter. Sterbefälle: Arbeiterfrau Karoline Rozbierski geb. Krause, 39 J. Adolf Werner, 30 Min. Marie Päch, 17 J. Ulrich Bohm, 3 J. Hospitalitun Louise Engel geb. Schlichting, 89 J. Geleiter Albert Neumann, 23 J. Armin Dheim, 6 J.

— [Unterhaltende Wette.] In letzter Zeit hat Ister ein aus sieben Steinen bestehendes Spiel Veranlassung zu Wette gegeben. So vermochten neulich die Herren eines Stammtisches nicht einmal innerhalb 5 Minuten die sieben Steine des „Kopferbrecher“ in die Schachtel zurückzulegen, und verloren der Wette nach die Wette. Daß jedem Kopferbrecher beigelegte Hest enthält Figuren, von denen die meisten wirkliches Kopferbrechen verursachen. Die Kopferbrecher kosten 50 Pfennig das Stück und sind in den meisten Spielwaaren-Handlungen vorräthig.

Bekanntmachung.

Die vakante Stelle eines Boten und Vollziehungsbeamten der besten Stadtklasse ist vom 15. Mai d. J. durch einen qualifizierten Militäranwärter zunächst für eine sechsmonatliche Probezeit zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt neben 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuss und 75 Mk. Kleidergeld 900 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1025 Mk. Der Beamte hat beim Dienstantritt eine Amtskautions von 500 Mk. zu hinterlegen. (9153)

Civilversorgungsbeamte Militäranwärter wollen ihre Bewerbungen baldigst, spätestens bis zum 1. Mai d. J., unter Beifügung der Zeugnisse, des Civilversorgungsbescheides, eines ärztlichen Attestes und eines selbstverfassten Lebenslaufes bei uns einreichen. Kenntniß der polnischen Sprache und persönliche Vorstellung der Bewerber sind erwünscht. Allenstein, den 5. April 1891. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Burdungen, Band 1, Blatt Nr. 8, auf den Namen der Franz und Elisabeth geb. Romahn-Bequith'schen Eheleute eingetragene im Kreis Reichenburg gelegene Grundstück von 57,86,30 Hektar Größe, 385,95 Mk. Reinertrag, 138,00 Wkt. Nutzungswert, soll

am 8. Juni 1891
Vormittags 10 Uhr
versteigert und der Zuschlag
am 9. Juni 1891
Mittags 12 Uhr
ertheilt werden.
Reichenburg, den 6. April 1891.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Den 21. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
wird im Rathhause zu Borwest Sanktau die Umwehung des Kirchhofes zu Groß Sanktau per Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Anschlag liegt bei dem Kassensyndanten, Bestiger Sanktau ebenfalls aus. (9635)
Den Zuschlag behält sich die Baucommission von den drei Mindestfordernden vor und werden die näheren Bestimmungen im obigen Termin bekannt gemacht. Die Baucommission.

Actien-Brauerei „Schönbusch“ Königsberg i. Pr.

Wir haben Herrn [8890]
A. Jebram, Soldau
den Vertrieb unserer Bieres für
Soldau und Umgegend
übertragen.

Bezugnehmend auf obige Annonce und gestützt auf die dauernd vorzügliche und haltbare Qualität des allgemein so beliebten
Schönbuscher Märzen- und Lager-Biers
welches fortan in Cidwagons bezogen wird es mein Bestreben sein, durch prompte und sorgfältigste Ausführung sämtlicher Aufträge, den Wünschen des geehrten Publikums Rechnung zu tragen, und halte
Schönbuscher
Satz- und Flaschenbier
bestens empfohlen.
Mit Hochachtung
A. Jebram.

Speziell

an Gunst der I. Stuttgarter Serienlosgesellschaft hat das Reichsgericht entschieden, daß die Betheiligung bei derselben im ganzen deutschen Reich gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung. Jahresbeitrag pr. 1. Mai 1891/92 42 Mk., vierteljährlich 10 Mk. 50, monatlich 8 Mk. 50. Statuten befindet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.** (9449)

Nächste Ziehung 20. Mai 1891 der im ganzen deutschen Reich geachtet zu werten gestatteten (9383)
Barletta-Prämien-Loose.
Unverlierbare Einlagen Jedes Loos gewinnt. Haupttreffer: 2 000 000 Frk., so auch 1 000 000, 500 000, 300 000, 150 000 Frk. u. s. w. Kleinster Gewinn 100 Frk. Monatseinlage auf ein Barletta-Prämien-Los 4-5 oder 6 Mk. Verkauft gegen Baar, so auch Nachnahme. Gest. Aufträge nimmt entgegen Agentur: **A. Kaletta in Leobschütz (Schlesien).** Porto 30 Pf. Gewinnliste gratis und franco.

Schneldampfer Bremen - Newyork
F. Matzfeldt,
Berlin, Invalidenstr. 93.

Nur baares Geld
Leo Joseph, Berlin, Potsdamerstrasse 29.

wird in der Turner Lotterie
Ziehung unwiderrücklich vom 23. bis 25. April, gewonnen.
Hauptgewinne: 25000 M., 10000 M. etc.
3377 Geldgewinne.
Jedes Loos incl. Liste u. Porto 2 M. 50. (11 Loose M. 25,—)
Loos- u. Bankgeschäft

Aus eigenem Antriebe wird Jeder schon nach kurzem Gebrauche des vom Apotheker Herborn bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups bezeugen, daß die mit diesem unvergleichlich heilkräftigen Mittel gemachte Kur von bestem Erfolge begleitet war. Lungenkrankte, Tuberculöse, Lungenentzündung, Blutarmerie, Rachitische, Bleichsüchtige finden durch Kalk-Eisen-Syrup, welcher die schwächenden Schweiß beseitigt, den Husten lockert, den Schleim löst, den Appetit hebt, den Organismus belebt, die Blutbildung fördert, Kräftigung und Genußung. Noconalescenten und für schwächliche Kinder ist dieses Stärkungsmittel gleichfalls wünschenswert zu empfehlen. Herborn's Kalk-Eisen-Syrup wird leicht vertragen und wirkt kräftig anregend auf die Verdauung. Preis: a Flasche M. 2.50. Man beachte die Schutzmarke. Zul. Herborn, Apotheke zur Darmherberge in Wien. Echt zu haben in Graudenz: Apothel. **E. Rosenboom, Löwen-Apotheke.** (6957)

Bau-Berdingung.

Der Bau eines öffentlichen Schlachthauses für die Stadt Rosenberg, eines angeblichen Holz- und Kohlenstalles, sowie die Wasserleitungs-, Pflaster- und Umgrünungsarbeiten, und zwar:

Anschlag I.: Tit.	I. Erd- u. Maurerarbeiten, veranschlagt auf	2700 Mk.
"	II. Maurerarbeiten	5693 "
"	III. Zimmerarbeiten und Material	2129 "
"	IV. Dachdeckung	498 "
"	V. Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten	1170 "
"	VI. Töpferarbeiten	240 "
"	VII. Klempnerarbeiten	88 "
"	VIII. Schmiedearbeiten	318 "
"	IX. Eisenguß-, Walzwerke u. Schlachtgeräthe	3405 "
Anschlag II.: Die Arbeiten für das Stallgebäude sowie die Wasser- und Gasleitung, Sandansättigung und Pflasterarbeiten		1321 "
		Summe 18200 Mk.

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung, im Ganzen oder auch getrennt, verdingungen werden. Geeignete Unternehmer wollen ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift, bis zum 30. April cr. hierher einreichen. Aus den Angeboten müssen die Einheitspreise der einzelnen Positionen hervorgehen. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen vier Donnerstag, den 30. April cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Magistrats-Bureau. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im hiesigen Magistrats-Bureau zur Einsicht aus, auch können Abschriften der Anschläge und Bedingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. **Rosenberg Bpr., den 9. April 1891.**
Der Magistrat.
Titz

Glogowski & Sohn
Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
INOWRAZZAW
empfehlen zu billigsten Preisen und constanten Conditionen

Drillmaschinen
von **Rud. Sack-Plagwitz**
mit selbstthätiger Saufsteuerregulierung, sowie auch andere Konstruktionen.

Hackmaschinen von Rud. Sack, Bötsche etc.
Breitsäemaschinen Beermann's Patent, sowie Thorner **Kleekarren,**
Düngerstreuer (Patent Hampel & Schlor), **Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen,**
Düngermühlen (Patent Weber),
Rud. Sack's
Tiefkultur- & Universalpflüge
sowie vollständige Ersatztheile für dieselben,
Normalpflüge
drei- und vierschaarige Schälppflüge in verschied. Stärken,
Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge,
Ackerwalzen aller Art etc. etc.
Cataloge und Preislisten gratis und franko.

Turner Lotterie.
Grosse Geld-Lotterie.
Ziehung am 23., 24., 25. April 1891.
Hauptgewinne 25,000, 10,000 Mk. etc.
a Loos 2 M. 50 Pf. incl. Porto und Liste; auf 10 Loose 1 Freiloos.
† **Loose-Ziehung 17. u. 18. April.**
pro Loos 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste.
Georg Joseph, Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telegr.-Adresse: „Dukatenmann“ Berlin.

80 gebrauchte
Stahl- und Holz-Mulden-
Kippplowies
a 1/2 und 3/4 obm Inhalt,
3000 Mtr. Stahlgrubenschienen
2000 „ transportabl. Gleis
in hiesiger Gegend lagernd, verkaufen und vermieten, auch theilweise, sofort sehr preiswerth (6270)
Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig
Fischmarkt Nr. 20/21.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenkräftige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wunden etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerz, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schaafel 50 Pf. (4498)

Blüthenhonig p 9 Pfd. netto fr. Reich. 4.50 Mk.
K. Stroussand, T. Luft, Galtzin.

Kaffee.
Geehrte Herrschaften! Machen Sie sich ein Verzeichn. Kartzig's Segalls Ersparniskaffee. Derselbe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handel Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpaket für 4.50 Mk. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — In einem Probeveruch senden wir Muster portofrei gegen Einfindung von 20 Pf. in Briefen.
Kartzig & Segall,
Dampf Kaffeeurrogatfabrik, Inowrazlaw.

Die
Wurstwaren-Fabrik
von
M. Ruben, Allenstein Ogr.
empfiehlt
zum bevorstehenden Osterfeste
sämmliche Wurstsachen
sowie
Saucisken u. Endschmalz
ebenso kernfettes Rindfleisch
Sämmtliche Aufträge werden prompt auszuführen. (9731)

Schwannenhals-
Kartoffel-Häufel-
Pflüge
vorzüglichster Construction unter Garantie für tadellosen, leichten Gang und bequeme Handhabung bei
A. Ventzki
Maschinen- & Pflugfabrik
Graudenz.
Die Maschinenfabrik
in Mewe
verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Alex- und Breitsäe-
Maschinen etc.
sowie
Pferderechen und
Ringelwalzen.
Dieselbe übernimmt (9012)
alle Reparaturen
an Dampfmaschinen, Dampfplügen, Lokomotiven etc. zu den billigsten Preisen
A. v. Kutzschenbach.

Für Brauer. (9796)
Wegen Anschaffung eines größeren Filters verkauft einen Einziger Filter Nr. 3 nebst Abfüllbock u. Zubehör. Die Brauerei zu Markt Friedland.
Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p
Preisconrante gratis u. franko.
Viele Anerkennungs-schreiben.
Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**
Drehrolle
gebraucht, aber gut erhalten, wird zu laufen gesucht. Offert. mit Preisangabe sub. **T. P.** postl. Osterode erb.
Ein fast neues, großes (9736)
Dreirad
steht zum Verkauf b. Lewandowski, Schneidermeister in Culmbach.
Druckfachen
lauder, postbillig, off. Buchdr. Weiskopf

Malzkeime

anerkannt vorzügliches Futter für Rindvieh, namentlich aber Milchvieh, sind zum Preise von 5 Mk. per Ctr. veräußert. Zum probeweisen Versuch werden kleinere Posten gern abgegeben. Culmbach, den 11. April 1891.

Höcherlbrauerei.
Wir haben noch einen Posten
geäuerte (9768)
Schnitzel

a 15 Pf. p. Ctr. franco Waggon oder Fuhrer Culmbach abzugeben.
Jucker-Fabrik Culmbach.

Echte weiße, grünköpfige, vomm.
Rannenwurzelsaat
rothgranhäut. Riesenwurzelsaat
weiße grünköpfige (8700)
Riesenviehweizensaat
Wamuth-Runkeln
gelbe Oberndorfer Runkeln
goldgelbe Walzen-Runkeln
echte Oberndorfer, zu haben bei
C. Kannenberg, Stuhl.

Forst- & Gedenpflanzen.
Eichen (Aaldbäume) 4-5 Meter hoch, Fichten, zweimal verpflanzt, 5jährig, bis 1 Meter hoch,
Weiß- oder Edel-Tannen, verpflanzt 3 jähr., bis 25 Centim hoch, ca. 2 000 1jähr. Kiefernpflanzen, und schöne 4jähr. Weißdornpfl., hat abgegeben (9606)
Die Forstverwaltung Dembowalonta.
Dom. Benglau verkauft noch
ca. 40 Festmeter Birken-Schirrholz, div. Kiefern- und Birken-Stangen.
Bei größerer Abnahme erwärdige Preise. Dasselbst sind einige Schod
Putencier
zu haben. (9659)

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.
Russische, geräucherte
Sch- und Chzwiebeln
hat abgegeben (5017)
Robert Markuss,
Soldau Ogr.

Speise- & Fabrik-
Kartoffeln
kauft
Wolf Tilsiter
Bromberg.
Dabersche Kartoffeln
Saat und Brennerei, hat abzugeben (9619)
Dof resp. Ufer Weichsel
Dom. Kosielski bei Alahrdheim.
Ditazgewo bei Thorn hat
einige Tausend Centner
vorzüglich erhaltener
Championkartoffeln
zur Saat abzugeben. (9685)

Bruteier
von schw. Italiener-Hühnern, rarer, mit gr. Schlotterkamm, beste Eierleg. p. Dab. 3 Mk. verkauft. in (8869)
Probewo b. G. Schönbrunn